

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

280 (20.6.1913) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Bolander und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe, Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Expl. gedruckt auf 3 Zwillings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Mittel- und Lammstraße. Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz.

Brief- od. Telegr. Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Drei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebracht M. 2.52.

8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonialsseite 25 Pfg., die Reklamsseite 70 Pfg.

Nr. 280.

Karlsruhe, Freitag den 20. Juni 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Oesterreich-Ungarn und die Unabhängigkeit der Balkanstaaten.

(Tel. Bericht.)

— Budapest, 19. Juni. Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Tisza:

„Unser Prinzip ist: der Balkan den Balkanstaaten! Wir waren für den status quo, solange es den Balkanvölkern nicht möglich zu sein schien, ihre Unabhängigkeit aus eigenen Kräften zu erkämpfen. Sobald das Gegenteil offenbar wurde, haben wir diese Tatsache anerkannt. Wir haben ihre Siege sympathisch aufgenommen, weil wir darin das Unterpfand ihrer dauernden Unabhängigkeit erblickten. Wir haben unser spezifisches Interesse nur nach zwei Richtungen geltend gemacht: Wir haben Einspruch erhoben gegen eine militärische Ausweitung Serbiens an der adriatischen Küste auf einem von anderen Völkern bewohnten Gebiet und wir forderten die Sicherung und die unabhängige staatliche Existenz des albanischen Volkes. (Beifall.) Wir haben während dieser Aktion stets die größte Geduld und Barmherzigkeit bewiesen, jedoch darf man nicht glauben, daß darin eine Abdankung unserer Balkanrolle lag. Wir akzeptieren den Standpunkt des Desinteresses insofern, als wir nicht nach territorialer Ausdehnung streben und den Balkanstaaten gegenüber keinerlei Protektorat anstreben. Ein Desinteresse in dem Sinne, daß wir uns für die Ereignisse auf dem Balkan nicht interessieren sollten, kann die Monarchie nicht zeigen. Unser Interesse ist in erster Reihe die Sicherung der wirklichen Unabhängigkeit der Balkanstaaten. (Lebhafte Beifall) auch in der heutigen Phase des Balkanproblems, da zwischen ihnen Gegensätze entstanden sind.“

„Die Balkanstaaten können nun,“ so schloß Graf Tisza, „verschiedene Arten der Erledigung der strittigen Fragen wählen. Sie können einen Krieg wählen, sie können aber auch eine friedliche Lösung wählen, die unmittelbare Vereinbarung, das Schiedsgericht oder die Mediation. Das Schiedsgericht oder die Mediation können uns nicht in der Wahrung unseres Standpunktes bei der endgültigen Regelung der Balkanverhältnisse beschränken. Wir können jedoch nur eine solche Stellung einnehmen, die die volle Unabhängigkeit der Balkanstaaten sichert. Die Aufrechterhaltung des Grundprinzips und die Unabhängigkeit der Balkanstaaten betrachten wir als ein Lebensinteresse für uns. Die Monarchie wahrt ihre eigenen Interessen, wenn sie den Balkanstaaten eine Bürgschaft ihrer Unabhängigkeit in der Stunde der Gefahr ist. Dies ist die von uns zu lösende Aufgabe und wir hoffen, daß wir auf diesem Wege unsere südlichen Nachbarn durch neue Bande an uns knüpfen werden. (Stürmischer Beifall.)“

Der angeforderte Nachtragsetz wurde von dem Abgeordnetenhaus einstimmig angenommen.

(Diese Rede Tiszas ist die Antwort auf das bekannte Telegramm des Zaren an die Balkankönige. Sie ist eine entscheidende Verwahrung gegen des Protektorat Rußlands über die Balkanvölker und den Gedanken des Allmächentums.)

Aus der französischen Deputiertenkammer.

(Tel. Meldung.)

— Paris, 19. Juni. In der Deputiertenkammer verteidigte der Sozialdemokrat Journer einen Antrag, durch den die Regierung aufgefordert wird, mit den anderen Großmächten die Errichtung eines internationalen Parlaments zu vereinbaren.

Der Minister des Auswärtigen, Pichon, erkannte die eitle Absicht des Redners an, führte jedoch aus, daß seine Vorschläge Utopien seien. Frankreich würde keine Aussicht haben die Schaffung eines internationalen Parlaments zu erreichen. Es sei Frankreich nicht einmal gegliedert, auf der Haager Konferenz die Errichtung eines obligatorischen Schiedsgerichts für solche Fälle zu erreichen, bei denen die Ehre der Nationen nicht auf dem Spiel stehe. Unter den Mächten, die das obligatorische Schiedsgericht abgelehnt hätten, hätte sich Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei befunden. Wenn man zu schnell vorgehen wolle, würde man der Sache der Schiedsgerichte schaden. Die bessere Art friedlich zu sein, sei gerecht und entgegenkommend zu sein, ohne den gefährlichen Geist der Herausforderung, das Recht für sich zu haben und stark genug zu sein, sein Recht behaupten zu können. Frankreich lasse sich nicht durch Träume schwächen und werde die notwendige Stärke bewahren um sich Achtung zu verschaffen. (Beifall.)

Die für den Antrag Journer beantragte Dringlichkeit, die Pichon bekämpft hatte, wurde sodann mit 419 gegen 142 Stimmen abgelehnt.

Bei der Wiederaufnahme der Debatte über die dreijährige Dienzeit bekämpfte Benazet den Gegenentwurf Lauras. Die deutschen Gesetze von 1912/13 bewiesen, daß der deutsche Generalstab vor allen Dingen darnach strebe, besonders die jungen Truppen für einen brutalen Angriff heranzuziehen. Benazet erinnerte dann an die Feststellung, die er mit dem ehemaligen Kriegsminister Meunier zusammen über die Verwendung von Reservisten im Balkankriege gemacht habe und behauptete, daß Deutschland auf die unmittelbare Verwendung der Reservisten verzichtet habe. Die Weiterberatung findet morgen vormittag statt.

Die Marconi-Affäre vor dem englischen Unterhaus.

(Telegramm.)

— London, 19. Juni. Im englischen Unterhaus wurde in der heutigen Sitzung die gestern unterbrochene Diskussion über die Marconi-Angelegenheit wieder aufgenommen.

Ministerpräsident Asquith erklärte, die Regierung könne die Resolution der Opposition nicht annehmen, wenn der Beschluß vorgebracht würde in der Auffassung, als sei er ein Urteil des Hauses in der Marconi-Untersuchung. Es wäre dies unangemessen und in höchstem Grade unziemlich. Die Untersuchung ist auf Grund von Gerüchten eingeleitet worden, in denen die denkbar schwersten Angriffe auf Mi-

nister gemacht wurden. Diese Behauptungen haben sich nachher als unrichtig erwiesen und das Haus sollte erklären, daß nach seiner endgültigen Meinung die Minister in der schlimmsten Weise verleumdet worden seien. (Beifall.) Die Resolution bedeute eine Kritik und man solle nach den getriggen Erklärungen der Minister nicht auf ihr bestehen. Asquith gab zu, daß ungeheuer viel Zeit, Störungen und Mißverständnisse erspart worden wären, wenn die Minister alle Tatsachen dem Hause im vorigen Oktober offenbart hätten. Es lag indessen kein Grund für eine derartige Enthüllung für die Minister vor, da sie darum befragt waren, alle Befragungen vor der Kommission zu machen.

Der Ministerpräsident zog zum Schluß seiner Rede den Gedanken ins Lächerliche, daß ein Minister keine Aktien einer Gesellschaft besitzen dürfe, mit der die Regierung einen Vertrag habe. Kein einziges Gesetz sei in diesem Falle verlegt worden. Aber es gebe allerdings auch Gesetze der Klugheit, die besonders von Ministern anzuwenden seien. Und eines von diesen Gesetzen gebiete, vorichtig jegliche Transaktion zu vermeiden, durch die der Anschein erweckt werden könnte, es sei etwas geschehen, was die Pflicht der Minister verlege. Dieses Gesetz sei nach seiner Meinung nicht ganz beobachtet worden. Es sei in diesem Falle schuldlos geschehen. Gegen die Gesetze der Ehrenhaftigkeit und der öffentlichen Pflicht sei nicht verstoßen worden. Die persönliche und die öffentliche Ehre der Minister sei vollständig unverletzt geblieben. Die Minister hätten das volle Vertrauen ihrer Kollegen und ihrer politischen Freunde behalten. (Beifall bei den Ministerialen.) Asquith hat deshalb das Haus, die gemeldete Resolution zumastern anzunehmen.

Der Führer der Rechten, Balfour, erklärte, daß der Gedanke einer Korruption nicht wert sei, in Erwägung gezogen zu werden. Es solle aber in die Protokolle des Hauses ein bleibender Bericht aufgenommen werden, in dem das Bedauern über das, was geschehen sei, ausgesprochen würde. Balfour ersuchte deshalb den Ministerpräsidenten, den Wortlaut festzusetzen, in dem die Grundzüge des Caschiffes Antrages und der Bumasterschen Resolution enthalten seien, sodas Einkimmigkeit im Hause erzielt werden könnte.

Die Einführung von Reservebanken in den Ver. Staaten von Nordamerika.

(Tel. Bericht.)

— Washington, 19. Juni. Präsident Wilson wird am Montag dem Kongreß eine Botschaft über die Währungsreform unterbreiten nachdem Wilson und der Vorsitzende des Ausschusses für die Währungsreform sich über die Grundzüge der Währungsreformvorlage geeinigt haben.

Nach der Vorlage sollen mindestens 12 Reservebankvereinigungen geschaffen werden. Alle Nationalbanken sollen gezwungen werden der Bereinigung ihres Distrikts als Mitglied beizutreten. Die Staatsbanken werden zu Mitgliedschaften zugelassen. Die Reservevereinigungen organisieren in jedem Distrikt des Bundes eine Reservebank mit einem Mindestkapital von 20 Millionen Mark. Diese Kapital haben die Mitglieder mit 20 Prozent ihres eigenen Kapital aufzubringen. Die Reservebanken erhalten Regierungsgeldposten

Musik.

Roman von E. Stieker-Maxshall.

(Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

(26. Fortsetzung.)

Durch alle Aufregungen dieser Tage wandelten zwei still und veronnen, taten ihre Arbeit fast wie im Traum, redeten wenig und lachten nie.

Das waren die Braut und Mademoiselle Blanche. Die kleine Schweizerin ward, wie der Frühling im Lande wuchs, täglich blauer und trauriger. Niemand hatte Zeit und Sinn, sich darum zu kümmern. Dem Doktor fiel es doch einmal auf, und er verordnete seine geliebten Eisenpillen.

„Nach der Hochzeit reden wir zwei mal ernsthaft miteinander,“ sagte er.

Die kleine Blanche lächelte dazu; tapfer trug sie und klaglos ihre heiße Sehnsucht, ihre verschwiegene Liebe. Aber das innere Feuer wollte das zarte Geschöpf schier verzehren.

Still und veronnen war auch Magdalena. Aber niemand nahm es ihr übel, niemand scheuchte sie auf, ihr Wesen schien allen natürlich. Die Wirklichkeitsmenschen gingen zart mit ihr um und schonten sie. Höchstens, daß Max einmal dachte: „Na, froh will ich sein, wenn sie erst glücklich unter der Saube ist.“

Und der Vater still für sich meinte: „Der ungesunde, fröhliche Hermann, das ist gerade der Rechte für sie.“

Wenn Magdalena später an diese letzte Zeit vor der Hochzeit zurückdachte, kam es ihr vor, als sei sie unter dichten Schleiern durch einen Nebeltag gegangen.

Alle ihre Empfindungen waren unklar; verschwommene Freude war da zwischen anderen Gefühlen. Das Land der Musik, ihre Heimat, würde sie aufnehmen. Dann kam wieder eine jähe Angst und der Schauer, den sie neulich unter Hermanns Küffen empfunden hatte. Und plötzlich wieder wollte ihr beinahe das Herz brechen vor bitterem Weh: Nur noch auf

Tage gehört Du in dieses Haus, fort mußt Du von hier, für immer fort von den Menschen — den Dingen, die bisher Dein Leben umschlossen. Das schien das Unbegreiflichste, das Unmöglichste von allen.

Dann hatte sie verstört Augen. Dann schlich sie in ihr Zimmerchen zu ihren grünen Kindern. Sanft am Schreibtisch nieder, der dort so stumm stand und seine Geheimnisse hütete.

Endlich kamen die Gäste von auswärts, Verwandte aus beiden Familien und jagen mit viel Geräusch und Lustigkeit in den Fremdenstuden ein. Nach der Auffassung von Max legten sie alle den Hauptwert darauf, Kuchen zu essen. Ungeheure Mengen aller Art wurden ihnen vorgelegt.

Es langten Hochzeitsgeschenke an — der gelbe Postwagen lud sie ab oder die Freunde aus der Stadt brachten sie mit vielen guten Wünschen. Im Wintergarten wurden sie aufgebaut, es war eine richtige kleine Ausstellung.

Am letzten Abend hielt sich Hermann ein, aufgeregt, wie verrückt vor lauter Glückseligkeit. Es wurde gepölkert, gelacht, geschrien und Bowle getrunken. Aber nicht allzu spät ging alles zur Ruhe.

Am der Treppe unten küßte Hermann seine Braut zum Gute Nacht. Als wollte er sie ersiden, so preßte er sie an sich.

„Morgen — morgen — Du — Du —“ flüsterte er. Wie eine Schlange traß die Angst ihr aus Herz. Sie trat in ihr Zimmerchen und brannte das Licht an. Verwundert sah sie sich um. Wie sah nur heute alles so anders aus!

Es war, als streckten von den Wänden und Möbeln, von ihren Blumen, von ihrem Mädchenbett lebendige Hände sich aus, um sie zu halten. Jedes Stücklein im Zimmer, ihr Bücherschrank, den sie seit der Schulzeit besaß, der kleine Diwan aus Ingeborgs Haus am Meer.

Alles — alles hatte eine Stimme, die rief: nun willst Du von uns gehen. Die letzte Nacht, Magdalena, die letzte Nacht. Jagend fleubete sie sich aus, ängstlich legte sie sich zu Bett, ihr Herz klopfte bis in den Hals. Sie meinte sich in den Schlaf. Und es ward Hochzeitsmorgen. Ein goldenklarer Früh-

lingsmorgen mit hellblauem Himmel und Finkenjubel. Vor diesem ganzen Tage wußte Magdalena später nichts mehr.

Nichts mehr von der Fahrt zum Standesamt mit Hermann und Vater und Hermanns Bruder Willi.

Nichts mehr davon, wie sie sich mit Mademoiselle Hilfi zum Kirchgang angezogen hatte. Mademoiselle sah in einem weißen, schlichten Vollekleid aus wie Mignon: So laßt mich schreien, bis ich werde —!

Sie war so still um Magdalena beschäftigt, daß es ihr wohl tat wie weiche, kühle Hände auf einer schmerzenden Stirn. Und sie hatte in einer plötzlichen Regung das heimatsferne Mädchen an ihr Herz gezogen: „Blanche, ich weiß, was Sie traurig macht, ich weiß es, arme, kleine Blanche.“ Sie hatten beide zusammen aufgeschluchzt, nur einen Augenblick. So etwas durfte heute nicht sein.

Nichts wußte Magdalena später davon. Sie war wunderbar schön gewesen, als sie an Hermanns Seite durch die alte, schlichte Kirche zum Altar geschritten war, so ernst, so würdig, so blaß. Alle erzählten es noch lange, lange nachher, wie flehlich die Braut gewesen war. Denn das ganze Städtchen war Braut. Schauen gekommen, von der Frau Bürgermeisterin bis zur Gemüsemittel vom Kirchplatz.

Des Pastors milde Worte hatten ihr Ohr erreicht als wohlthuende Laute, der Sinn war ihr nicht klar geworden, sie hatte nicht aufpassen können.

Nur der Orgelklang war in ihr Herz gedrungen, trostreich und friedevoll, daß unwillkürlich ihre Hand in Hermanns Hand geglitten war mit festem Druck: ich will ihm eine treue, gute Frau sein.

Hermann sprach später manchmal davon, wie gut das Essen gewesen war, wie lustig die Gesellschaft. Und von alledem hatte sie nichts gemerkt. Sie hatte zwischen den Fröhlichen gefessen und geglaubt, an ihrem Abschiedsweg ersiden zu müssen. Aber auch an diesem Tage war die Sonne nicht stehen geblieben in ihrer Bahn und die Erde hatte sich weiter gedreht.

(Fortsetzung folgt.)

wodurch die Entziehung großer Regierungsummen vom Geldumlauf verhindert wird. In Stelle der Nationalbanken, die im Laufe von 20 Jahren allmählich eingezogen werden sollen, gibt die Regierung durch die Reservebanken sogenannte Bundesreservebanknoten bis zum Betrage von 500 Millionen aus. Kaufmännische Wechsel usw. dienen dafür als Sicherheit. Jede Bundesreservebank erhält 9 Direktoren, wovon 3 von der zu bildenden Bundesreservekommission ernannt werden. Letztere besteht aus 9 Mitgliedern, nämlich dem Schatzsekretär, Sekretär des Ackerbaus, 4 von dem Präsidenten unter Zustimmung des Senats zu ernennenden Mitgliedern und 3 Mitgliedern, die von den Reservebanken gewählt werden. Diese Kommission prüft die Abrechnung der Reservebanken, gestattet den Reservebanken die Diskontierung gewisser Wertpapiere anderer Reservebanken, setzt die Diskontierung fest und reguliert die Emission der Schatzbanknoten durch die Reservebanken.

Die Reservebanken können allgemeine Bankgeschäfte betreiben, die durch die Vorlage genau begrenzt werden. Die 2prozentigen Regierungsbonds, die für die Nationalbanken die Deckung bilden werden, werden allmählich gegen 3prozentige Regierungsbonds eingetauscht. Die Reservebanken sollen auch den landwirtschaftlichen Kredit zu leichtigen Bedingungen ermöglichen.

Zur braunschweigischen Frage.

— Karlsruhe, 20. Juni. Zu dem Briefe des Prinzen Ernst August von Braunschweig und Lüneburg an den Reichskanzler, in welchem dieser unter dem Verzicht seines Vaters auf das Herzogtum Braunschweig für sich selbst das Recht der Nachfolge in Braunschweig und die Aufhebung der früheren Beschlüsse des Bundesrats ersucht, wird der „Karlsruh. Ztg.“ von einem Berliner Vertreter geschrieben:

„Zu den Ereignissen, die die Versöhnung zwischen den Häusern Hohenzollern und Welfen bewirkten und in sich schlossen, ist nun also ein Schritt gekommen, der geeignet erscheint, die volle Klärung der staatsrechtlichen Lage herbeizuführen. Der Schritt selbst liegt schon zurück. Bereits am 20. April d. J. hat der Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, durch einen von Gmunden an den Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg gerichteten Brief seine eigene Auffassung deutlich entwickelt. Der Brief enthält eine Darlegung des Prinzen über den Inhalt und die Bedeutung des von ihm dem preussischen Könige geschworenen Fahneneides, Am 14. Februar wurde im Sternsaal des königlichen Schlosses zu Berlin in Gegenwart des Kaisers die Vereidigung des Prinzen durch den Kommandanten des Hauptquartiers auf die Standard des Infanterieregiments v. Zieten (Brandenburgisches) Nr. 3 vorgenommen. Mit dem dadurch hergestellten Verhältnis zum Könige von Preußen und mit dem Gelöbnis der Treue und Gehorsam gegen diesen wäre es unvereinbar gewesen, durch einen Anspruch auf das Königreich Hannover oder einen Teil desselben den derzeitigen Befehlshaber Preußens anzuzweifeln. In dem Briefe des Prinzen durch das Schreiben an den Kanzler ausdrücklich zu dieser Auffassung der Sach- und Rechtslage bekannte, wurde im Zusammenhang mit dem von seinem Vater, dem Herzog von Cumberland, ausgesprochenen Verzicht auf Braunschweig nach menschlicher Voraussicht das Hindernis beseitigt, das, nach Aufrechterhalten Preußens und des Bundesrats, der Thronbesteigung eines Mitglieds der Familie Cumberland in Braunschweig entgegenstand. Der Prinz hat also auf hannoversche Ansprüche durch den Fahneneid verzichtet, sein Vater hat den Verzicht nicht ausgesprochen, hat aber die Handlungsweise seines Sohnes gebilligt.“

(Telegramm.)

— Berlin, 20. Juni. Durch die gestern gebrachte Veröffentlichung der Erklärung des Prinzen Ernst August zu Cumberland wird — wie die „Voll. Zeitung“ meint — der welfischen Agitation ein Ende bereitet.

Auch das „Berl. Tagbl.“ sagt, das Schreiben enthalte eine Abgabe an die welfische Agitation, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lasse.

Die „Nationalzeitung“ vertritt die Auffassung, wenn die preussische Regierung der Aufhebung der noch bestehenden Bundesratsbeschlüsse zustimme, so bestehe auch für die übrigen Bundesstaaten kein Grund, der Thronbesteigung des Prinzen Ernst August von Cumberland in Braunschweig entgegen zu sein.

Graf v. Feilichsch †.

— München, 19. Juni. (Tel.) Der frühere Minister des Innern Graf Maximilian v. Feilichsch ist heute nachmittag gestorben.

* Graf von Feilichsch, unstrittig einer der namhaftesten Staatsmänner Bayerns in den letzten dreißig Jahren, der weit über die Grenzen seines Landes bekannte Gegner des bayerischen Zentrums, das ihn zeitweilig hart bekämpfte, wurde am 12. August 1834 im altfränkischen Trogen bei Hof geboren. Nach Vollendung seines juristischen Studiums trat er in den bayerischen Staatsdienst, wurde 1862 Bezirksamtsassessor in Neustadt a. d. Aisch und kam 1865 in das Ministerium des Innern. Er wurde 1866 Regierungsrat und 1872 Oberregierungsrat in diesem Ministerium. Am Kriege von 1870 nahm er als Zivilkommissar der bayerischen Truppen in Frankreich teil und bekleidete dort vorübergehend die Stellung eines Präsekte. 1877 übernahm er in München das Polizeipräsidium, 1879 wurde er Präsident der Regierung von Oberbayern und im Jahre 1881 an Weisungers Stelle Staatsminister des Innern im liberalen, durch seinen Kampf mit dem Zentrum bekannten Ministerium Luz, in welchem er also auch die Tragödie König Ludwigs II. in verantwortungsvoller Stellung miterlebte.

Das sehr wichtige Ressort des Ministers des Innern, dem in Bayern die Landwirtschaft angegliedert ist, vermittelte Feilichsch mit außerordentlichem Geschick. Eine Reihe bedeutender Gesetze — wir nennen nur diejenigen über Feuerbereinigung, Hagelversicherung, Landeskulturen — verdanken seiner Initiative ihr Entstehen. Er führte sein Amt, in dem er sich durch seine große Arbeitsenergie unentbehrlich machte, immer in ausgeprägter Gegnerschaft zum Zentrum, das denn auch 1907 den Rücktritt des fränkischen Protestanten durchsetzte.

Auf allen Gebieten der Verwaltung hat Minister von Feilichsch mit geschicktesten Maßnahmen eingegriffen, und



Graf v. Feilichsch.

seine Tätigkeit wird in der Geschichte Bayerns noch lange in Erinnerung bleiben. Der Prinzregent Luitpold verlieh ihm zum Danke für seine Leistungen an seinem 70. Geburtstag den Grafenstand. Er war vermählt mit Marie, Freiin von Sedendorf. Dieser Ehe entsprossen drei Kinder, von denen eine Tochter an den bayerischen Kammerherrn und Regierungsrat Grafen Karl du Moulin verheiratet ist.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

□ Berlin, 19. Juni. Noch ist die sommerliche Hitze nicht durch die Quadermauern des noch immer blumengeschmückten Reichstagsgebäudes gedungen und es debattiert sich drinnen ruhig und kühl. Ja, kühl! Das ist das richtige Wort. Zwar ist der preussische Kriegsminister Herr v. Heeringen zunächst recht energisch und forsch und hat auch recht, denn Genosse Jubel hat gestern behauptet, ein Major habe vor 23 Jahren seinen Burschen erschossen oder erstochen, ohne daß Jubel für diese Behauptung auch nur die Spur eines Beweises hatte. Und der preussische Kriegsminister kann diese unerhörte Betätigung eines deutschen Reichstagsabgeordneten gebührend zurückweisen. Aber dann kommt ironisch-sarkastisch und im Innern etwas mehr unwahr wirkend Genosse Heine, der langweilige und gespreizte Herr Bogtherr und der unbedeutende Herr Giebel. Alles Genossen, die für die Soldaten freie, politische und religiöse Betätigung in der Kaserne und außerhalb des Dienstes fordern. So harmlos klingt das alles, was doch in Wirklichkeit der sozialistischen Agitation Tür und Tor öffnen soll. Die bürgerlichen Parteien schiden zwei Redner vor und brechen damit ihr stillschweigendes Einverständnis, die Massen für sozialdemokratischer Redner nicht erst durch eigene Redner zu unterstützen. Dann lehnt man den genossischen Antrag ab.

Die Fortschrittler ziehen ihre eigene Resolution, um alle Mißverständnisse auszuschließen, zurück, und wiederum besteigt ein Genosse die Tribüne, um über das Wirtschaftsmilitärverbot und den sonstigen Boykott sozialistischer Handwerker und Erwerbstätiger zu sprechen. Diesmal ist es Herr Frank, der süddeutsche Revisionist. Was er im Grunde verlangt, ist ja wirklich richtig, aber wie das hier vorgebracht wird, das ist weniger sympathisch. Die Saalkucht ist denn auch größer als je. Gemäßigter und deshalb viel wirkungsvoller behandelte der Volksparteier Viesching das gleiche Thema und forderte die gleiche Behandlung der Bürger durch die Militärbehörden. Freilich sagt Generalleutnant v. Wandel, daß die Zentralbehörde nicht über alle Fälle orientiert sein könne, denn das Wirtschaftsverbot sei eine Sache der einzelnen Kommandobehörden und nicht der Zentralbehörde, die demüßigt sei, das Verbot weniger drückend zu gestalten. Zwei Sozialdemokraten bemühen sich, diese Argumentation zu zerpfücken, und sie unterstützen ihre Agitation noch dadurch, daß sie namentliche Abstimmung über ihren Antrag verlangen, und der Straßburger General v. Deimling, der es besonders schädet mit den Genossen meint, dem auch sonst noch einige Ungeklärtheiten vorgeworfen werden, wird recht stark unter die Lupe genommen. Scharf und energisch läßt aber die Volkspartei durch Herrn Müller-Meinungen erklären, daß sie die Straßburger Vorkommnisse entschieden verurteilt und daß sie eine gänzliche Aufklärung von der Heeresverwaltung verlange. Nur könne sie in gesetzlicher Regelung kein Heil sehen. Es wird zum Teil recht lebhaft im Saale. Lauter gute Redner setzen sich gegenüber. Sie greifen drei- und viermal in die Debatte ein, und das wieder gut gefüllte Haus unterstützt sie durch Beifall und Widerspruch, und in der siebten Abendstunde lobt der Nebelampf unentwegt weiter.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendsetzung der Bad. Presse.)

— Berlin, 19. Juni. Die zweite Beratung der Wehrvorlage wird weitergeführt.

Abg. Jubel (Soz.): Meine Ausführungen entsprechen den Tatsachen. Alle Reserveleute, die mit mir die Übung in Guben gemacht haben, können bestätigen, daß v. Koon nicht nur Menschen, sondern auch Pferde und Hunde mißhandelt hat.

Kriegsminister v. Heeringen: Ich habe nur zurückgewiesen, daß v. Koon seinen Burschen oder einen anderen Menschen erschossen, erstochen oder sonstwie ums Leben gebracht hat. Wenn Herr Jubel und seine Kameraden die Behandlung so schwer empfunden haben, so wundere ich mich, daß er nicht schon damals dagegen eingeschritten ist und sich das hat gefallen lassen.

Die Sozialdemokraten beantragen einen besonderen Artikel, der sich auf die Freiheit der politischen und religiösen Meinung bezieht. Abg. Heine (Soz.): Aus Anlaß der letzten Wahlen sind aktiver, inaktiver und anderer Offiziere, Wahrgenommen zuteil geworden. Die Behandlung in der Armee züchtet immer neue Anhänger der Sozialdemokratie. Das Zentrum bisweilen die Truppen mit Säue in den Tod geführt haben, wollen wir gern anerkennen. Aber an der Schaffung des Reiches haben sie keinen Anteil.

Abg. Dr. Quast-Koburg (natl.): Das Schnüffeln wegen der politischen Meinung ist auch uns zuwider. Aber die Anträge sind entweder ein Zeichen von Unkenntnis der Bedürfnisse der Armee, oder, was wahrscheinlicher sein dürfte, ein Zeichen für den Geist, mit dem die Sozialdemokratie das Heer bekämpft.

Abg. Bogtherr (Soz.): Der Beweis für die Richtigkeit unserer Anträge ist, daß die nationalliberale Partei den Abg. Dr. Quast vorgeschickt hat. Was er vorbrachte, war ein hilfloses Gestammel. (Zuruf aus dem Hause: „Freiheit“.) Präsident Dr. Kaempf ruft den Abg. Bogtherr zur Ordnung. Die Behauptung, wir wollten agitatorische Freiheit für die Sozialdemokratie im Heere anstreben, wird niemand beweisen können. Wir wollen die gleichen religiösen und politischen Rechte für die Soldaten außerhalb der Kaserne. Die Religion als militärische Disziplin zu behandeln, ist unreligiös.

Abg. v. Gräfe (konl.): Die sozialdemokratischen Anträge laufen darauf hinaus, die sozialdemokratischen Ideen im Heere weiter zu verbreiten. Die Sozialdemokraten halten in ihrer Partei auf die Disziplin, die sie im Heere befechtigen wollen.

Abg. Giebel (Soz.) entgegen. Die sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt. Es folgt die Debatte über das

Militärverbot.

Die Budgetkommission beantragt in einer Resolution, dafür zu sorgen, daß seitens der Militärverwaltung Soldaten der Beschäftigung in Räumlichkeiten nicht verboten werden darf, weil der Inhaber eine politische Uebersetzung hat oder seine Räumlichkeiten einer politischen Partei zur Verfügung stellt, es sei denn in der Zeit, in der politische Versammlungen in dem Anwesen abgehalten werden. Die Sozialdemokraten stellen einen weitergehenden Antrag.

Abg. Dr. Frank (Soz.): In Mannheim sind 53 Lokale verboten. Nur 11 dieser Wirte sind sozialdemokratisch organi-

siert; zwei infolge des Boykotts. Der Militärboykott ist ein Stück Militärdiktatur und paßt nicht in das System der allgemeinen Wehrpflicht. Hier herrscht nicht Recht und Gesetz, sondern Willkür. In München und Stuttgart besteht keine Sperre. Ist in diesen Städten die Disziplin gelockert? In Karlsruhe ist sogar eine Buchhandlung verboten worden, weil der Inhaber einen sozialdemokratischen Abgeordneten zu seiner Hochzeit eingeladen hatte. (Heiterkeit.) In zahlreichen Fällen kann die Militärverwaltung nicht den geringsten Grund für das Verbot angeben, da eben keine Gefahr für die Disziplin im Heere vorliegt. Besonders beim Inzerieren in sozialdemokratischen Zeitungen herrscht eine Praxis, die nicht anders bezeichnet werden kann denn als politische Expresserpraxis.

Abg. Viesching (Fortshr. Bpt.): Es würde vielleicht genügen, wenn die Lokale an den Tagen gesperrt würden, wo sozialdemokratische Versammlungen darin abgehalten werden. Der sozialdemokratische Antrag ist nicht geeignet, Mißstände zu beseitigen. Ganz unerhört ist das Vorgehen der Militärbehörde gegen die „Straßburger Neue Zeitung“, die sich einmal herausgenommen hat, an Maßnahmen der Militärbehörden Kritik zu üben.

Generalleutnant v. Wandel: Die Bestimmungen über das Lokalverbot besagen klar, daß ein Verbot nur ausgesprochen werden darf, wenn es die Disziplin verlangt. Die Zentralstelle kann natürlich nicht über alle Fälle orientiert sein, ist aber bereit, Mißstände zu beseitigen. Die vorgebrachten Einzelfälle haben sich doch ganz anders zugetragen, als es in den Zeitungen gestanden hat. So war es auch mit der angeblichen erheblichen Störung des Straßburger Verkehrs beim Passieren zweier Batterien Artillerie.

Abg. Peiros (Soz.): Der Militärboykott ist verfassungswidrig. Ich verweise in dieser Beziehung auf das Vorgehen des Generals v. Deimling gegen die „Straßb. Neue Zeitung“. Der General hat sich durch die Sperrung der Straße unliebsam gemacht. Der Kriegsminister hat sich mit höchster Entrüstung dagegen vermahnt, daß es eine Beleidigung darstelle, wenn die Sozialdemokraten mit Dinen und Zuhältern zusammen genannt werden. Unter der Hand haben wir erfahren, daß die Militärbehörde die Schuld daran trägt, daß die Vorhalle in Straßburg gegen den Willen der Gemeindebehörde aufrechterhalten werden. Auch in Colmar besteht ein geheimer Kampf zwischen der Militärverwaltung und der Gemeindebehörde in der Bordellfrage.

Abg. Dr. Frank (Soz.): Den General Deimling herauszuheben, war ein vergebliches Bemühen. Das Vorgehen des Straßburger Gemeinderats sollte der Militärverwaltung doch zu denken geben. Der General läßt Kavallerie und Artillerie durch die verkehrsreichsten Straßen von Straßburg raseln, um zu zeigen, wie eine eroberte Stadt zu behandeln ist. In Straßburg hat im Gemeinderat unser früherer Kollege, Prof. Dr. Spahn gegen das Vorgehen der Militärverwaltung protestiert. Es scheint, daß sein Beispiel hier nicht Nachahmung findet.

Abg. Müller-Meinungen (Fortshr. Bpt.): Der sozialdemokratische Antrag verlangt vollständig. So macht man keine Gesetze. Ich möchte den Kriegsminister fragen, ob er das Verbot der „Straßburger Neuen Zeitung“ billigt. Redner wünscht Aufklärung über den Fall der „Straßburger Neuen Zeitung“. Es liegt ein Verstoß gegen das Reichspreßgesetz vor. General v. Deimling zeigt jetzt der elsäß-lothringischen Regierung, wie man ohne Gesetz die Pressefreiheit beseitigen kann. So etwas ist eine politische Unklugheit sondergleichen. Wenn die Militärverwaltung für derartige Symptombildungen keinen Sinn hat, dann darf man sich nicht verwundern, wenn sie in Süddeutschland auf militärischem Gebiet auf immer größere Schwierigkeiten stößt. Ich erwarte eine Antwort vom Kriegsminister, auf Grund welcher gesetzlichen Bestimmungen das Straßburger Verbot erlassen ist. Ich glaube nicht, daß sich der Kriegsminister hier wieder auf das berühmte Wort von der Kommandogewalt wird zurückziehen können. Sollte dies der Fall sein, dann ist es notwendig, den Auswärtigen aufs allerenergischste entgegenzutreten. Herr v. Deimling ist unabweisbar ein tüchtiger Soldat, auf öffentlich-rechtlichem Gebiet aber ein Unglückswurm.

Kriegsminister v. Heeringen: Diese letzte Bezeichnung ist doch eine ungewöhnliche und unpassende. (Unruhe links.) Der Abg. Müller-Meinungen fragt, auf Grund welcher Gesetze die Maßnahme gegen die Straßburger „Neue Zeitung“ erfolgt sei. Das Reichspreßgesetz hat damit überhaupt nichts zu tun. Der General hat lediglich in der Ausübung seiner Pflicht zu handeln geglaubt. Der Vorgang selbst hat übrigens keinen Anlaß zur Beschwerde gegeben. Man wird doch in einer deutschen Stadt noch das Recht haben, mit zwei Batterien über die Straße zu marschieren. Die Straßburger Bevölkerung hat daran keinen Anstoß genommen. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Es ist nicht anzunehmen, daß man nur zum Zweck eines Straßenumzugs Kavallerie und Artillerie spazieren führen läßt. Der Vorgesetzte hatte in diesem Fall das Recht, da er sich verabschiedete, die Truppen an sich vorbeimarschieren zu lassen.

Abg. Dr. Frank (Soz.): Der Kriegsminister hat auch jetzt auf unsere Frage nicht geantwortet. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Ich nehme also an, daß er sich über diese wichtige Frage eine Meinung nicht gebildet hat. Er glaubte, behaupten zu dürfen, daß das Volk von Straßburg mit dem Vorgehen des Generals einverstanden sei. Gemeinderat und Landtag haben einstimmig das Verhalten des Generals mißbilligt. Der General machte mit seinen Truppen einen Umweg, um die Bevölkerung zu ärgern. Es trifft nicht zu, daß der Fall der Straßburger „Neuen Ztg.“ nicht unter unseren Antrag fällt.

Abg. Müller-Meinungen (Fortshr. Bpt.): Es müssen gesetzliche Garantien gegen solche Maßnahmen geschaffen werden. Ich stelle fest, daß der Kriegsminister auf meine Frage, auf welche gesetzlichen Bestimmungen der Erlaß des Generals von Deimling zurückzuführen ist, keine Auskunft gegeben hat. Der Kriegsminister sagte, daß die Straßburger liberale Presse die Soldaten überhaupt nicht gern durch Straßburg marschieren sehe. Gegen diesen Vorwurf muß ich entschieden protestieren. Ich erwarte, daß er diesen Vorwurf zurücknimmt.

Damit schließt die Diskussion. Die Abstimmung über die Anträge, betreffend den Militärboykott, erfolgt morgen namentlich. Es folgt die Debatte über die

Beförderungen.

Die Sozialdemokraten beantragen einen besonderen Artikel, in dem gefordert wird, daß nur persönliche Tüchtigkeit ohne Rücksicht

auf die religiöse oder politische Überzeugung für die Beförderung maßgebend sein soll.

Abg. Bernstein (Soz.): Spricht man von einem Volksheer, so darf keine Zurücksetzung größerer Volksteile erfolgen.

Präsident Dr. Kaempf ruft den Abg. Bernstein wegen einer auf den Abg. v. Graefe gemünzten Äußerung nachträglich zur Ordnung.

Kriegsminister v. Heeringen: Ich habe zu konstatieren, daß entgegen den Zeitungsnachrichten, ungerechtfertigte Offizierspensionierungen nicht vorgekommen sind.

Abg. Graf v. Praschna (Zentr.): Während der Abg. Bernstein das Breslauer Jubiläums-Festspiel Gerhart Hauptmanns besonders gerühmt hat, berufe ich mich auf die Welt am Montag, die das Festspiel als „bodenlose Freiheit, die jedem Deutschen die Schamröte ins Gesicht treiben muß“, bezeichnet hat.

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 2 Uhr vertagt; vorher kurze Anfragen. — Schluß 7 1/2 Uhr.

Berlin, 19. Juni. Dem Reichstag ist folgende Anfrage des Abgeordneten Praschna (Zentr.) zugegangen: Der amerikanische Zolltarif und das Zollverwaltungsgesetz schreibt den amerikanischen Zollbeamten zur Ermittlung des Verzollungswertes von zur Einfuhr gelangenden Waren u. a. folgendes vor: Wenn der wirkliche Marktwert einer eingeführten und zollpflichtigen Ware nicht zur Zufriedenheit des abfahrenden Beamten festgestellt werden kann, so soll der Beamte alle statthafte, ihm zu Gebote stehenden Mittel anwenden, um die Herstellungskosten der Ware zur Zeit der Einfuhr nach den Vereinigten Staaten am Herstellungsort zu ermitteln zu lassen.

Aus der Budgetkommission des Reichstags.

Berlin, 19. Juni. (Tel.) Aus der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags ist als Ergänzung der schon gemeldeten Verhandlung noch folgendes nachzutragen: Die gestern einer Subkommission überwiesenen §§ 14 und 14a wurden angenommen, wonach Vermögen, die einen Gesamtwert von 20 000 M. übersteigen, der Zuwachssteuer nicht unterliegen und Vermögen von 20—30 000 M. der Zuwachssteuer nur teilweise unterliegen und endlich Zuwachsteile unter 1000 M. unberücksichtigt bleiben.

Es wurde ein neuer § 15 angenommen, wonach als Wert des steuerbaren Vermögens am 1. Januar 1914 das nach dem Verzehrtagsgesetz festgesetzte Gesamtwertung gilt, soweit seine Feststellung den Vorschriften des Verzehrtagesgesetzes entspricht.

Ein sozialdemokratischer Antrag will diese Vergünstigung schon bei einem Vermögen von 50 000 M. eintreten lassen. Der Zentrumsantrag wurde angenommen, der sozialdemokratische abgelehnt. Es folgen die Bestimmungen über die Werbemittelungen, von denen die Paragraphen bis § 29 mit geringen Änderungen angenommen werden. Nächste Sitzung: Freitag.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juni. (Tel.) Dem Erzabt der Beuroner Benediktiner-Kongregation, Dr. Schöber zu Beuron, ist der Kote Adlerorden 2. Klasse verliehen worden.

Aus dem Bundesrat.

Berlin, 19. Juni. (Tel.) Der Bundesrat hat den Entwurf der Bekanntmachung, betreffend die Übergangsbekanntmachungen der Reichsverfassung und die Aenderung der Bekanntmachung betreffend die Vorschriften über Auswandererbescheinigungen, den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Auch wurde die Wahl eines Mitglieds des

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 20. Juni. Von einer Auszeichnung eines Karlsruher Künstlers wird uns gemeldet: Herr Kunstmalet Theodor Esser, der seine Ausbildung an der hiesigen Kunstakademie genoss, wurde von der Internationalen Kunstausstellung in München (Glaspalast) die goldene Medaille verliehen.

Hamburg, 19. Juni. (Tel.) Gestern ist hier Professor Dr. August Mommsen, der jüngste Bruder des berühmten Geschichtsforschers Theodor Mommsen, im Alter von 92 Jahren gestorben.

München, 20. Juni. Am Mittwoch ist hier die bekannte Klaviervirtuosin und Komponistin Ingeborg v. Bronsart, die Gattin des Komponisten und früheren Weimarer Hoftheaterintendanten Hans v. Bronsart, im Alter von 73 Jahren nach langem schwerem Leiden sanft verschieden. Sie hat sowohl als Pianistin wie als Komponistin große Triumphe gefeiert.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Karlsruhe, 20. Juni. Zu Ehren der Anwesenheit der Großherzogin Marie Adelheid von Luxemburg ging gestern Abend im Hoftheater Thomas' gefühlvolle und melodienreiche Oper „Mignon“ in Szene. Der Zuschauerraum bot einen festlichen Anblick: Kofengirlanden wohnen das Auge, die Frauen und junge Mädchen in hellduftigen Toiletten, die Herren in großen Uniformen und feierlichem Festgewand. Bei Eintritt der Großherzoglichen Herrschaften mit ihrem fürstlichen Gaste erhob sich grüßend das Publikum, während Herr Hoffmannsthal Kuppert das Hof auf die Großherzogin von Luxemburg ausbrachte, deren anmutvoll-jugendliche Erscheinung sogleich alle Herzen für sich gewann.

Die Aufführung der ziemlich stark gefürzten Oper war unter Hofkapellmeister Reichweins temperamentvoller Leitung und unter Herrn Buffards anerkannter Regie eine tadel-

Beirates für die Arbeiterkassen vorzuziehen. Dem Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes und dem Entwurf einer Verordnung zur Aenderung der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 wurden die Zustimmung erklärt.

Friedrich Naumann wieder zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Barmen, 19. Juni. (Tel.) Bei der heute stattgehabten Reichstagswahl erhielt Amtsgerichtsrat Bielmayer (N. L.) 6327 Stimmen und Friedrich Naumann (F. V.) 6593 Stimmen. Naumann ist somit gewählt.

Das Ergebnis dieser Wahl wird überall da, wo man sich, unbeschadet selbst politischer Gegenfälligkeit, an der in sich geschlossenen und begeisterten Persönlichkeit Naumanns als eines nicht gewöhnlichen Mannes freut, mit großer Befriedigung aufgenommen werden. Die Nationalliberale Partei hatte bekanntlich ihren Anhängern die Wahl des volksparteilichen Kandidaten Naumann sehr empfohlen, dem in Amtsgerichtsrat Bielmayer ein Vertreter der antisemitisch-konservativen Bündler gegenüberstand.

Die „Frankfurter Zeitung“ begrüßt den Sieg ihres Parteigenossen mit folgenden Worten:

Friedrich Naumann tritt wieder in den Reichstag ein. Mit den liberalen Wählern wird sich das ganze freigeistliche Deutschland der Kunde freuen. Die Empfindung ist seit Jahren Allgemeingut aller Liberalen nicht nur, sondern aller vorurteilslosen Gebildeten unseres Volkes: dieser Mann, wenn einer überhaupt, gehört in den Reichstag. Das deutsche Volk braucht nicht nur Vertreter, die in fleißiger Kleinarbeit und in geschlossenen Kommissionen ihre Pflicht tun, es braucht auch Männer, die von der höchsten und allgemeinsten Triebkraft aus, die im Reiche errichtet ist, aussprechen, wie es den Massen in Stadt und Land ums Herz ist, was sie denken und wollen und fordern. Unser Parlamentarismus ist seit einiger Zeit in einer gewissen Gefahr, hinter die verschlossenen Türen der Kommissionen zu verschwinden. Das ist eine ganz undemokratische und nicht wünschenswerte Entwicklung. Das Volk soll, soweit es technisch nur irgend geht, wissen, was seine Vertreter tun, und warum sie es tun. Und der Reichstag soll nicht nur eine Gesetzgebungsanstalt sein, sondern auch eine Tribüne. Auf dieser Tribüne darf ein politischer Denker, ein politischer Zielführer, ein politischer Arbeiter und Redner wie Friedrich Naumann nicht fehlen.

Dänemark.

Zur Kabinetskrise.

Kopenhagen, 19. Juni. (Tel.) Heute Abend um 6.30 Uhr empfing der König den Folketingsabgeordneten Jahl, der sich bereit erklärte, das neue Ministerium zu bilden, worauf ihm der König diese Aufgabe übertrug.

Österreich-Ungarn.

Zur unterzeichneten Jubiläumshuldigung.

Wien, 19. Juni. (Tel.) Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte im Laufe der Budgetdebatte der christlich-sozialen Abgeordnete Bauer, es würde sich gezeitigen haben, daß zum Jubiläum des Deutschen Kaisers auch das Parlament seine Glückwünsche ausgesprochen hätte. (Lebhafte Beifall und Händelklatschen links.) Kaiser Wilhelm ist der Verbündete unseres Reiches und es wäre nur eine Anstandspflicht des österreichischen Parlaments gewesen, seine Glückwünsche auszusprechen. Wir hätten uns dadurch weder einer Partei oder einer Nation gegenüber vergeben, sondern es wäre schön und vornehm gewesen.

Italien.

Die Cyrenaika von den Türken geräumt.

Derna, 19. Juni. (Tel.) Die „Tribuna“ meldet von hier: Nachdem die jüngsten Landungen neuer italienischer Truppen in Misra, Sula und Derna gezeigt haben, daß Italien fest entschlossen ist, mit dem Widerstand der Beduinen in der Cyrenaika aufzuräumen, hat sich Ajiz bei entschlossen, mit den regulären türkischen Truppen das Lager von Ettangi zu verlassen. 400 türkische Soldaten verließen demgemäß gestern das Lager in der Richtung auf Bomba mit einer großen Karawane. Die italienischen Truppen verfolgten sie in der Richtung auf die ägyptische Grenze.

Die „Tribuna“ hebt besonders hervor, daß England in aufrechter Freundschaft gegen Italien die Grenze gegen die Cyrenaika zu überwachen und die Feindseligkeiten zu mildern suche, die sich gegen die italienische Okkupation in den muslimanischen Kreisen in Gaido und Alexandrien geltend machen. Sicherlich habe außer den in der Schlacht von Ettangi erlittenen Verlusten auch dies dazu beigetragen, daß Ajiz bei sich zum Abzug entschlossen habe.

Frankreich.

Zur Wahlrechtsvorlage.

Paris, 19. Juni. (Tel.) Die Kommission der Deputiertenkammer für das allgemeine Wahlrecht stimmte, nachdem sie den Ministerpräsidenten und den Minister des Innern über die Anschauung der Regierung gehört hatte, mit 19 gegen 13 Stimmen für den Antrag Jaurès, der den Senat genehmigten Wahlreformvorschlag verwirft. Die Kommission sagte Johann mit 18 gegen 13 Stim-

men den Beschluß, den Text der Kammer wieder aufzunehmen, demselben Berichterstatter zu ernennen und zu verlangen, daß die Kammer noch vor den Ferien ihre Entscheidung treffe.

Belgien.

Zur Wahlrechtsänderung.

Brüssel, 19. Juni. (Tel.) Die von der Regierung zur Prüfung des Wahlrechtsmodus für die Kommunen und die Provinzen einberufene Kommission ist heute zusammengesetzt. In der Eröffnungssitzung erklärte der Minister des Innern die Aufgaben der Kommission.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Juni 1913 gnädig bewogen gefunden, dem Postbedienten Josef Hogg in Schlussee die silberne Bedienstetenmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädig bewogen gefunden, dem Oberamtsrichter Dr. Kornmayer in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Sozialdenkmünze zu erteilen.

Der von Seiner Durchlaucht dem Fürsten Max Egon zu Fürstentum Berg auf die Pfarrei Engelswies, Delant Hagflich, präsentierter Pfarrer Gustav Lupp, bisher Pfarrer von Berg, ist am 8. Juni 1913 kirchlich eingelegt worden.

Aus Baden.

Karlsruhe, 20. Juni. Die am kommenden Samstag und Sonntag hier stattfindende Landesversammlung der Nationalliberalen Partei des Großherzogtums Baden wird, wie schon wiederholt gemeldet, sich in erster Linie mit den im Herbst stattfindenden Landtagswahlen beschäftigen. Es werden auf dieser Tagung Beschlüsse von großer Wichtigkeit und Tragweite gefaßt werden. Daher ist es notwendig, daß der Parteitag aus allen Teilen des Landes sehr stark besucht wird. Die Landesversammlung beginnt am Sonntag vormittag Punkt 10 Uhr im kleinen Festhalleaal.

Bonnard, 20. Juni. Die „Neue Waldshuter Zeitung“ gibt bekannt, daß die Vertrauensmänner des 8. Landtagswahlkreises Waldshut-Bonnard einstimmig den bisherigen Abgeordneten, Landtagsrats Wittenmann in Offenburg wieder als Kandidaten der Zentrumsparlei aufgestellt haben.

Waldshut, 20. Juni. Eine Vertrauensmännerkonferenz des Zentrums für den Landtagswahlkreis Waldshut-St. Blasien in die den Bezirksleiter Spang in Schönau als Landtagskandidaten auf. Der Wahlkreis wurde bisher von dem kürzlich verstorbenen Reichschuldirektor Blümmel vertreten.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 19. Juni. Die Einnahme der Bad. Staatsbahnen im Monat Mai 1913 wurden durch die vorwiegend ungünstige Witterung an Sonn- und Feiertagen etwas beeinträchtigt; der Fernverkehr war durchweg recht lebhaft. Der Tierverkehr war etwas stärker als im Mai 1912, aber immer noch mäßig. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Mai 1913 um 113 000 und in den Monaten Januar bis Mai 1913 um 423 000 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1912. Der Güterverkehr war stark und überstieg den Verkehr vom Mai 1912 etwas. Bedarfs- und Sondergüterzüge verkehrten in größerer Zahl. Gebirgs- und offene Güterwagen waren in genügender Zahl vorhanden. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Mai 1913 um 227 000 Mark und in den Monaten Januar bis Mai 1913 um 2 013 000 Mark höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1912.

Ettlingen, 20. Juni. Die Unterjochung in der Brandstiftung im Groß. Lehrerseminar hat nun zu der Verhaftung eines Seminaristen des 3. Kurzes geführt. Der Seminarist war bereits am letzten Samstag verhaftet, am Sonntag aber wieder freigelassen worden. Die Verdachtsmomente gegen den betreffenden Seminaristen haben sich aber derart verdichtet, daß er erneut verhaftet wurde.

Eppingen, 20. Juni. Am kommenden Sonntag feiert der Gesangsverein Eintracht sein 70jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Gesangswettreit und Einweihung einer neuen Fahne. Ungefähr 50 Vereine werden an dem Fest teilnehmen.

Hüffenhardt (M. Mosbach), 20. Juni. Die Eheleute Saloma Eismann feierten das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich der besten geistigen und körperlichen Gesundheit.

Rahr, 20. Juni. Der Stadtverwaltung wurde vor einiger Zeit die Mitteilung, daß der in Paris verstorbenen geborene Lehrer Albert Caroli seiner Vaterstadt das von ihm erworbene Vermögen nach Abzug einer Anzahl Legate hinterlassen habe mit der Bedingung, daß seiner Gattin, einer Pariserin, bis zu ihrem Tode das alleinige Verfügungsrecht darüber bleibe. Die

Die Einstudierung und Inszenierung von „Graf Pepi“ hat Herr Herz befohlen.

Zum Verbot des Jahrhundertfestspiels von Gerhart Hauptmann.

Breslau, 19. Juni. (Tel.) Der heutigen Stadtverordnetenversammlung lag eine Interpellation über die gemeldete Zurückziehung des Hauptmann-Festspiels vor. Professor Dr. Kauffmann trat für das Stück in ästhetischer und patriotischer Beziehung ein, trotzdem es Schwächen aufzuweisen habe, und wünschte, die Versammlung möge ihre Billigung aussprechen, sowohl, daß das Stück angenommen und aufgeführt werde, als auch, daß es unter den obwaltenden Umständen abgesetzt werden sei.

Oberbürgermeister Matting erwiderte, daß der Beschluß über die Absetzung mit dem Inhalt des Stückes nichts zu tun habe. Nachdem sich die Agitation an den hohen Protektor der Ausstellung (den Kronprinzen) gewandt habe, habe man geglaubt, im Interesse der Ausstellung und der Stadt am besten zu handeln, wenn man das Stück ablehne. Auch der Dichter habe dies nach den vorliegenden Gründen gebilligt.

Nach längerer Diskussion wurde der Schluß der Debatte geschlossen und damit die Billigung ausgesprochen.

Berlin, 19. Juni. (Tel.) Der Dichter des „Tantris“ und der „Gudrun“, Ernst Hardt, sendet dem „B. L.“ aus Weimar folgendes Telegramm: „Ich lese soeben, daß die Geminnung, welche vor hundert Jahren zur Rettung unseres Vaterlandes niedergegangen wurde durch Gestaltungen, wie sie Hauptmanns Festspiel ausspricht, im Jahre 1913 zu deutscher Schmach und Schande triumphiert hat. Ich möchte öffentlich Zeugnis ablegen von der unaussprechlichen Scham und dem Ekel, der mich bei dieser Nachricht erfüllt. Wer in dem Festspiel Hauptmanns etwas anderes findet, als jenen selbst aufrichten männlichen Geist, dem Deutschland seine großen Taten dankt, der hat auch nicht ein Blatt unserer Geschichte verstanden. Was in diesen Protesten, in dieser Inhibition laut geworden, das ist Deutschlands schlechtes Gewissen! Möge sein gutes vernehmbar werden!“

lofe. Durch die Mitwirkung des Herrn Jadowker als Wilhelm Meister erhielt die Wiedergabe des Werkes noch einen besonders reizvollen Gewinn. Denn auch gestern wieder, an dem letzten Abend seines Gastspiels, wachte Herr Jadowker durch die wundervolle Schulung, den kunstreichen, namentlich in der Atemführung phänomenalen Vortrag und die weiche Klangschönheit der hellen, einschmeichelnden Stimme, unterstützt durch ein verständnisreiches, sinngemäßes Spiel, das Publikum zu stürmischer Begeisterung fortzureißen.

Aber auch die Unzigen bewährten sich auf das Hervorragende und die Wagnon Frau Müller-Richels war eine so herzwinnende Figur von solcher Süße und Lieblichkeit des Gesangs, daß sie das Entzücken aller hervorrief. Als Philine brillierte Jrl. Scheider mit feinsperlenenden Koloraturen und ebenfalls im Spiel vorzüglich. Den Lothario sang Herr van Gorkom mit wohlklingender, eindrucksvoller Stimme, als Laertes wirkte Herr Bussard wieder darstellerisch und gesanglich gleich gut. Vortrefflich war auch der Baron Friedrich des Herrn v. Kroes und drastisch wirksam der Jarno des Herrn Kohn. Der Beifall des Publikums war bei solchen Leistungen enthusiastisch und brachte damit namentlich Herrn Jadowker einen herzlichen Abschiedsgruß „Auf Wiedersehen!“ dar.

Karlsruhe, 20. Juni. Vom Gr. Hoftheater wird uns geschrieben: „Graf Pepi“, eine humorvolle Kriegserinnerung aus dem Jahre 1866, geht heute Freitag Abend 8 Uhr als vorletzte Schauspielneue zum erstenmal in Szene. Von den Verfassern der launigen Dichtung, Robert Saubel und Alfred Helm, hat man hier den letzteren als Autor des Lustspiels „Der Herr Vertzburger“ kennen gelernt. Die Titelrolle spielt Herr Wittjohann; aus der Reihe der gutberzogenen Menschen, die das an harmlosen Scherzen reiche Stück darzustellen haben, sind zu nennen die Damen Genter, Holm, Müller, Noorman, Jiz und die Herren Baumbach, Depper, Höder, von Kroes, Mar-

In Aussicht stehende Summe beläuft sich auf ungefähr 150 000 bzw. 230 000 Franken. Die Stadtverwaltung hat nunmehr von der französischen Steuerbehörde die Auflage erhalten, eine Summe von 24 000 Mark Erbschaftsteuer zu zahlen.

20. Juni. Nachdem sich vor wenigen Tagen ein Kaufmann mit seinem Töchterchen durch Einatmen von Leuchtgas das Leben genommen, fand gestern Abend der 73 Jahre alte Privatier W. Pappir auf gleiche Weise den gesuchten Tod.

Freiburg, 20. Juni. Der Stadtrat erläßt eine Bekanntmachung über die Neubesetzung der Stelle des Ersten Bürgermeisters der Stadt Freiburg mit einem Anfangsgehalt von 10 000 Mk. mit dem Anfügen, daß geeignete Bewerber ihre Gesuche unter Angabe ihres Bildungsganges innerhalb zwei Wochen beim Stadtrat einreichen wollen.

Staufen, 20. Juni. Die Stadtgemeinde beabsichtigt ein neues Krankenhaus zu erstellen. Es soll ein Preisanschreiben zur Erlangung von Entwürfen erlassen werden. Der hiesige Gemeinderat besand sich kürzlich in Schopfheim und besichtigte die Entwürfe für das dort zu erbauende Krankenhaus.

Triberg, 20. Juni. Die Mitgliederversammlung des Badischen Sängerbundes findet Ende September in Triberg statt. Da es im Jahre 1916 volle 20 Jahre sind, seit die Mitgliederversammlung in Konstanz tagte, so wollen die Konstanzener Bundesvereine den Antrag einbringen, daß das Jahr 1916 für Konstanz vorgemerkt werde, da 1914 und 1915 die Versammlung im Unterland tagen wird.

Yppingen (A. Donaueschingen), 20. Juni. Hier wurden Wohnhaus und landwirtschaftliche Nebengebäude des Bürgermeisters Wink vollstündig eingestürzt. Sämtliche Fahrnisse verbrannten. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten.

Illwangen (A. Pfalldorf), 20. Juni. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Ortsvorstand Rothmund einstimmig wiedergewählt.

Soltmadingen (A. Radolfzell), 20. Juni. Beim Aufrichten eines Gerüstes an einem Neubau stürzte der zwanzigjährige Zimmergeselle Harzer aus beträchtlicher Höhe ab und zog sich schwere innere Verletzungen zu.

Unteruhldingen (A. Ueberlingen), 20. Juni. Fräulein Marie Danesell glitt am Landungsplatz aus, fiel in den See und ertrank.

Böhringen (Amt Konstanz), 20. Juni. Hier wird nun ein Schulhausneubau in Angriff genommen, der mit den Lehrwohnungen auf 60 000 M zu stehen kommt.

Blitz-Schläge.

Karlsruhe, 20. Juni. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in das Ramin des Hauses Forststraße 57 im Vorort Rintheim, ohne zu zünden. Das Ramin sowie die Decke der Küche wurden beschädigt. Ferner wurde das Ramin der Scheinwerferstätte im Hause Hauptstraße 18 in Rintheim, sowie der Blitzableiter der evangelischen Kirche dort durch Blitz beschädigt.

Bergshausen (A. Durlach), 20. Juni. Bei einem schweren Gewitter, das gestern nachmittag über unsere Gegend zog, schlug der Blitz in das Wohnhaus des Landwirts Wilhelm Schurr. In kurzer Zeit stand das ganze Anwesen — Wohnhaus, Scheuer und Stallung — in Flammen. Es konnte nur das Vieh gerettet werden.

Neustadt i. Schw., 19. Juni. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in Oberbränd in das Haus des Landwirts Fischer und zündete. Auch in Hüfingen schlug der Blitz ein, wodurch das Wohn- und Defonomiegebäude des Landwirts Krausbeck eingestürzt wurde. Der Viehbestand und einige Fahrnisse konnten gerettet werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 20. Juni. Aus dem Hofbericht. Der Großherzog nahm gestern vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seh und des Ministers Dr. Freiherrn von Bobman entgegen.

Großherzogin Luise, welche gestern Abend nach Schluß der im Residenzschloß stattgehabten Galatafel nach Schloß Baden zurückgekehrt war, kam heute vormittag 9.01 Uhr abermals hier an und reiste mit dem gleichen Zuge 9.05 Uhr nach Mannheim zum Besuche des dortigen Allgemeinen Krankenhauses weiter.

Von dem Einzug der Großherzogin Marie Adelheid von Luxemburg sind in unserem Expeditionschauffenfenster Aufnahmen ausgestellt, die uns vom Photo-Verstandhaus Waldstraße 40 zur Verfügung gestellt wurden.

Der (alt-)katholische Bischof Dr. Moog aus Bonn ist gestern Abend 8 Uhr hier eingetroffen und hat im Hotel Germania Wohnung genommen. Derselbe wird nächsten Sonntag in Baden-Baden das Sakrament der Firmung spenden.

Gestern ist an den Folgen seiner Verletzungen der 21 Jahre alte Tagelöhner Georg Mahauer, welcher, wie berichtet, am letzten Dienstag zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen geraten ist.

Wegen Körperverletzung gelangte ein in der hiesigen Kaiserstraße wohnender Althändler aus Burgau zur Anzeige, welcher in angetrunkenem Zustande aus Eifersucht seine Ehefrau schwer mißhandelte.

Unfälle. Am 16. d. M., Abends, erlitt ein 5 jähriges Mädchen in dem Laden eines Bäckereimeisters in der Glückstraße dadurch einen Unfall, daß die Ladentüre zuschlug und ein Stück Glas der bereits zertrümmerten Scheibe dem Kinde an den Kopf flog. Das Kind zog sich eine 5 Zentimeter lange und 3 Zentimeter breite Wunde zu.

Gestern vormittag 10 1/2 Uhr erlitt ein verheirateter 47 Jahre alter, auf dem Bahnhof in Durlach beschäftigter und in Ralsch, A. Ettlingen, wohnhafter Tagelöhner dadurch einen Unfall, daß er beim Ueberfahren des Gleises von einer Lokomotive erfaßt und zur Seite geschleubert wurde. Er zog sich einen komplizierten Oberarmbruch und leichtere Kopfverletzungen zu und wurde mittels des Krankenautos in das hiesige städtische Krankenhaus verbracht.

Kühler Krug. In dem äußerst gemütlichen Kühler Krug-Garten wird morgen, Samstag, Abend 8 Uhr das bekannte Dambhofer Original-Orchester. Tanz- und Musik-Ensemble ein Konzert geben, wobei auch der Münchener Humorist und Karikatur-Komiker Schwarzger auftreten wird. Der sehr billige Eintrittspreis von 20 Pfg. wird es jedermann ermöglichen, das Konzert zu besuchen.

Die Großherzogin von Luxemburg in Karlsruhe. Karlsruhe, 20. Juni. Zu Ehren der Großherzogin von Luxemburg, die gestern nachmittag zum offiziellen Besuch des Großh. Hofes hier eingetroffen war, fand Abends 6 Uhr im Großh. Residenzschloß Galatafel statt. An der Tafel nahmen u. a. auch das beiderseitige Gefolge teil. Im Gefolge der Großherzogin von Luxemburg befinden sich übrigens die hiesig-vertreitende Obersthofmeisterin Freiin v. Spherg-Sümmern, die Hofdame Gräfin Montgelas, Kammerherr und Hofmarschall

Freiherr Ritter zu Grünstein, Kammerherr und Kabinetssekretär de Colnet d'Harat und Flügeladjutant Oberleutnant Speller.

Um 5 Uhr fand Festvorstellung im Großh. Hoftheater statt. Auf allerhöchsten Befehl wurde die Thomasche Oper „Mignon“ mit Hermann Jadowler in der Rolle des Wilhelm Meister gegeben. Näheren Bericht siehe Seite 3 dieser Nummer.

Heute vormittag 11 Uhr wird die Großherzogin von Luxemburg dem Stadtpark einen Besuch abstatten. Ueber die Abreise sind noch keine Dispositionen getroffen.

Von der Luftschiffahrt.

Posen, 19. Juni. (Tel.) Der dem Posenener Luftfahrverein gehörige Ballon „Wilms“, der gestern hier aufgestiegen war, ist in Rußland in der Nähe von Kalisch gelandet. Die vier Insassen werden noch von den Behörden zurückgehalten.

Vermischtes.

Berlin, 19. Juni. (Tel.) Aus noch unaufgeklärter Ursache geriet heute vormittag in einer Laubkolonie in Neudölln die Laube eines Arbeiters in Brand, wobei die 5 jährige Tochter des Besitzers verbrannte.

Braunschweig, 20. Juni. (Tel.) Die 22 Jahre alte Frau des Eisenbahn-Assistenten Buschhorn, die, wie schon gestern mitgeteilt wurde, im dringenden Verdacht stand, ihren 6 Jahre alten Beier, den Sohn des Tischlermeisters Gentes ermordet zu haben, wurde im Laufe des gestrigen Tages verhaftet. Sie hatte sich nach ihrem Verschwinden im hiesigen Bahnhofshotel unter dem Namen Frau Kaufmann aus Berlin in einem Zimmer gemietet. Dort wurde sie festgenommen. Sie hat bereits ein Geständnis abgelegt. Sie behauptet, daß sie den Knaben getötet habe, um den einzigen Mitwisser eines Diebstahls, den sie begangen hatte, zu beseitigen.

Düsseldorf, 19. Juni. (Tel.) In Kirchheim bei Rheinbach ist die Wittwe Freudgen im Alter von 100 Jahren und 5 Monaten gestorben.

Paris, 20. Juni. (Tel.) Der bekannte Rennfahrer Zucardelli stieß auf dem Rennwege nach Dieppe mit einem Bauernfuhrwerk zusammen. Zucardelli war auf der Stelle tot, seine beiden Begleiter wurden leichter verletzt.

Newyork, 20. Juni. (Tel.) Der, wie gemeldet, glücklich hier angelommene deutsche Dampfer „Imperator“ ist gestern früh an seinen Liegeplatz am Pier der Hamburg-Amerika-Linie in Hoboken gegangen.

San Francisco, 19. Juni. (Tel.) Bei einem Eisenbahnzusammenstoß bei Vallejo in Kalifornien sind 10 Personen getötet und 35 verletzt worden.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 20. Juni. Der Kaiser ist gestern Abend 11 Uhr nach Hannover abgereist.

Madrid, 20. Juni. Die Königin ist von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Es ist dies der dritte Prinz, der dem spanischen Königspaare geschenkt wurde, das nun neben zwei Töchtern drei Söhne zu eigen hat.

Madrid, 19. Juni. Oberst Sylvestre, der Befehlshaber der Truppen im Gharb-Gebiet, ist zum General befördert worden.

Ein neues Attentat beim Rennen in Ascot.

Ascot, 19. Juni. Während des Rennens um den Goldpokal warf sich ein Mann mit einer Fahne in den Farn der Frauenrechtlerinnen vor das führende Pferd „Tracery“ und brachte es zum Sturze. Der Mann wurde dabei verletzt, der Jockey blieb unverletzt. Der Mann ist nach Ansicht der Polizei geisteskrank. Er steht in keinem Zusammenhang mit der Bewegung für das Frauenstimmrecht. Er hat einen Schädelbruch erlitten und ist schon operiert worden.

London, 20. Juni. (Privat.) Ein Augenzeuge des heute in Gegenwart des Königs verübten Attentates auf den Ascotrennen auf den Jockey erzählt: Es waren unmittelbar vor dem Attentat vier Mann über die Barriere geflettert. Nachdem das Pferd Tracery den jungen Mann, der mit einem Revolver unter dem Rufe „Salt!“ auf den Jockey gezielt hatte, zu Boden geworfen hatte, hob ein zweiter Mann den Revolver auf und bedrohte die Leute, die sich auf ihn stürzten. Er warf dann den Revolver fort und entkam.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

Saloniki, 20. Juni. (Agence d'Athene.) Die von der griechischen Polizei vorgenommenen Hausdurchsuchungen haben zur Entdeckung von reichlichem Material an Waffen und Munition geführt. Die griechische Militärbehörde hat deshalb verschiedene Häuser am Boulevard Hamidie, die dem von bulgarischen Truppen besetzten Gebiet gegenüberliegen, räumen und durch griechische Soldaten besetzen lassen, um so die Sicherheit in diesem Stadtteil zu gewährleisten.

Saloniki, 19. Juni. Bei Jenitsoe zwischen Drama und Xanthi liegen zwei Eisenbahnzüge zusammen, von denen einer mit bulgarischen Truppen besetzt war. Fünf bulgarische Offiziere und vierzig Soldaten wurden getötet, viele verletzt.

Skutari, 19. Juni. Wie die Albanische Korrespondenz von hier meldet, haben montenegrinische Truppen die albanische Grenze 40 Kilometer nördlich von Skutari überschritten und am Cernikuh im Gebiet der Maliforen ein Lager aufgeschlagen. Die Maliforen sind deswegen beim Vizemir Burney vorstellig geworden, der versprochen hat, die Montenegriner zum Rückzug zu veranlassen. Das ganze Maliforenggebiet ist mobilisiert, um ein weiteres Vordringen der Montenegriner mit Waffengewalt zu verhindern.

Zum serbisch-bulgarischen Konflikt.

Sofia, 19. Juni. Zwei Bulgaren aus dem Dorfe Begdanghi im Distrikt von Gwegeli zogen infolge von Bedrückung durch die Serben in der Richtung gegen die nächsten Telegraphenposten. Die serbischen und griechischen Truppen schossen auf sie und auf den bulgarischen Posten, der das Feuer erwiderte. Ein serbischer und ein griechischer Soldat wurde getötet. Die Bulgaren erlitten keine Verluste.

Sofia, 20. Juni. (Privat.) In Saloniki wurden alle bulgarischen Priester als Revolutionäre verhaftet. Alle Gefangnisse sind mit Bulgaren gefüllt. Gelaparen haben auf Umwegen Bulgarien telegraphisch um

Hilfe und um Herbeiführung der Intervention der Großmächte gebeten.

Sofia, 19. Juni. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet von hier: Extrablätter melden den Beginn der Treffen in Mazedonien. Eine Ausgabe der „Weltserna Posta“ besagt, daß bulgarische Freischärler die Serben an mehreren Punkten angegriffen haben. Von den amtlichen Stellen werden keine Auskünfte erteilt.

Wien, 20. Juni. Die Antwort der bulgarischen Regierung auf die Note, in der die serbische Regierung die Revision des Vertrages fordert, ist gestern durch den bulgarischen Gesandten in Belgrad überreicht worden. Die Note bedeutet ein kategorisches Nein auf die Forderungen Serbiens. Gleichzeitig enthält sie die energische Aufforderung an die serbische Regierung, diejenigen Gebiete Mazedoniens, die nach dem Vertrage Bulgarien gehören, binnen aller kürzester Frist zu räumen.

Belgrad, 20. Juni. Das offiziöse Blatt „Samoupravna“ stellt fest, daß Bulgarien den serbischen Antrag bezüglich der Demobilisierung der beiden Armeen abgelehnt habe. Serbien habe durch seinen von Bulgarien abgelehnten Demobilisierungsvorschlag einen neuen Beweis von Friedfertigkeit gegeben.

Zur Pariser Finanzkommission.

Paris, 19. Juni. Die internationale Finanzkommission wird bereits morgen ihre zweite Plenarsitzung abhalten. Wie offiziös verlautet, haben die österreichische und die italienische Regierung ihre Zustimmung zu dem Artikel 2 der Geschäftsordnung erteilt, wonach die Beschlüsse der Kommission einstimmig gefaßt werden müssen.

Zur Ermordung Mahmud Schewket Paschas.

Konstantinopel, 20. Juni. (Privat.) Der Prozeß gegen die Mörder Schewkets begann heute vor dem Kriegsgesicht. 22 Verbrecher wurden verhaftet. Ueber 14 wird in contumaciam abgeurteilt.

Auszug aus dem Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 6. Juni: Anna, W. Karl Kiefer, Bizefeldwebel. — 12. Juni: Kurt Willi Robert, F. Robert Schneider, Kaufmann. — 15. Juni: Silda, B. Moritz Bogel, Richter. — 17. Juni: Kurt Otto, B. Karl Oberhardt, Schriftsetzer.

Todesfälle:

17. Juni: Erwin, alt 11 Monate 28 Tage, B. Michael Böll, Schlosser; Wilhelm Tegethoff, Kaufmann, ledig, alt 22 Jahre; Georg Mahauer, Tagelöhner, ledig, alt 21 Jahre. — 18. Juni: Heinrich Wiltner, Versicherungsbeamter, Ehemann, alt 29 Jahre; Sofie Hutmacher, Witwe des Hauptlehrers Christian Hutmacher, alt 62 Jahre; Maria Diebold, Ehefrau des Händlers Josef Diebold, alt 68 Jahre. — 19. Juni: Johann Schuster, Zeichner, Ehemann, alt 54 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Freitag, den 20. Juni 1913: 11 Uhr: Heinrich Wiltner, Jünger, Konstanter, Kronstraße 2. — 1/3 Uhr: Wilhelm Hemlein, Tagelöhner, Karl Wilhelmstraße 1a. — 4 Uhr: Maria Diebold, Händlers-Ehefrau, Kronenstraße 20. — 4 1/2 Uhr: Anna Göhring, Sattlermeisters-Ehefrau, Steinstraße 7. — 5 Uhr: Sofie Hutmacher, Hauptlehrers-Witwe, Werderstraße 35.

Wasserkand des Rheins.

Konstanz, Hafenweg. 19. Juni 4,09 m (18. Juni 4,09 m) Schaffhausen, 20. Juni morgens 6 Uhr 2,19 m (19. Juni 2,18 m) Kehl, 20. Juni morgens 6 Uhr 3,04 m (19. Juni 3,04 m) Bann, 20. Juni morgens 6 Uhr 4,47 m (19. Juni 4,48 m) Mannheim, 20. Juni morgens 6 Uhr 3,67 m (19. Juni 3,68 m).

Wasserkärme des Rheins.

Magau, 20. Juni. 20 Grad Celsius.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Freitag, den 20. Juni: Fußballklub Frankonia, Spielerversammlung und A. S.-Sitzung. Mädischer Zitherverein, 8 1/2 Uhr Probe im gold. Adler. Kirch- und Vereinsmusik, 8 1/2 Uhr Vortrag, Kreuzstraße 23. Musikverein Harmonia, 9 Uhr Generalprobe in der Volkshochschule. Schachklub, Spielabend im Cafe Bauer. Stadtpark, 8 Uhr Konzert der Feldartilleriekapelle 50. Turnverein, 8 1/2 Uhr Alters-Götteh. 8 U. Mann. u. Bögl. Bismarckstr. 8. Turnklub, 8 U. Ausübende Mitglied. u. Böglinge, Turnhalle, Schulstr. Verb. deutsch. Handlungsgesch. zu Leipzig, 9 U. Vereinsabbd. Prinz Karl.



Versprich mir, daß Du nun endlich Sanatogen nehmen wirst.

Sanatogen

Von 18000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Broschüren und Proben kostenlos und portofrei von den Sanatogen-Werken, Berlin, Friedrichstr. 231

96196

Der „Badischen Baugewerks-Zeitung“, Amtliches Organ der Südwestlichen Baugewerks-Vereinigungen für das Großherzogtum Baden, Hohenzollern und Elßass-Lothringen, sowie Verbandsorgan des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Landesverband Baden, und des Landesverbandes Badischer Bau- und Maurermeister, Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe, Preis pro Halbjahr nur 1 Mark frei zugestellt (Probenummern werden auf Wunsch gratis zugestellt), entnehmen wir nachfolgende Artikel von allgemeinem Interesse:

Das Materialprüfungswesen.

Die Materialprüfung ist eine technische Wissenschaft, die erst in den letzten Jahren geschaffen worden ist. Hervorgegangen ist sie aus dem Bestreben, über die chemische und mechanische Art und konstruktive Verwendungsmöglichkeit der von ihr verarbeiteten Materialien möglichst genaue Einsicht zu gewinnen und so auf experimentell wissenschaftlichem Wege rechnerische Werte zu erlangen, die bei der Bearbeitung der zu verwendenden Materialien die größte Sicherheit und Ökonomie verbürgen.

Die Materialprüfung wird in größeren Laboratorien vorgenommen, die mit den nötigen Prüfungs- und Kraftmaschinen ausgerüstet sind und deren wissenschaftlicher Betrieb eine systematische Forschung und Beobachtung aller in Frage kommender Faktoren gewährleistet. Meist sind diese Laboratorien, die sich in der Mehrzahl an Technischen Hochschulen befinden, dort den Lehrstühlen für Maschinenbau angegliedert, doch stehen sie selbstverständlich den Kreisen der Industrie und Bauwelt zur Verfügung, was ja selbst des so gewonnenen größeren Beobachtungsfeldes wegen den wissenschaftlichen Kreisen erwünscht sein muß. Die Ergebnisse der Versuche werden, soweit sie nicht geheimgehalten werden müssen — eine Forderung, die die auftraggebende Industrie aus Gründen der Patentierung oft stellt — in jährlichen Berichten gesammelt und dem Buchhandel übergeben.

Die technischen Grundlagen der Materialprüfung bilden verarbeitete wissenschaftlich-technische Prinzipien, die Physik, die Chemie und Technologie. Die Physik kommt in Betracht, weil die Vorgänge bei technischen Beanspruchungen meist physikalischer Natur sind, Chemie, weil diese physikalischen Vorgänge von der chemischen Zusammensetzung der Stoffe bedingt sind und endlich Technologie, wo es sich um Materialien handelt, deren Weiterverarbeitbarkeit untersucht werden soll. Die meisten Prüfungen haben zum Zweck, die absolute Festigkeit und Güte des Materials festzustellen.

Bei den Versuchen verfolgt man das Prinzip, im Prüfungs-Laboratorium den Vorgang im Kleinen herzustellen, der sich im Großen bei der konstruktiven Verwertung des Materials abspielt. Ein jeder Stoff erleidet, sobald Kräfte auf ihn wirken, denen er nicht in Bewegung ausweichen vermag, eine Deformation, die der Größe der Kraft entspricht. Die Spannungen, die in einer Brücke, Maschine oder Stützmauer auftreten, stellen solche Kräfte dar, die die einzelnen Konstruktionsstücke des Bauwerks irgendeine zu deformieren bestrebt sind. So droht ein Seil, wenn eine zu große Last daran aufgehängt ist, zu reißen, oder eine Stütze, die ein zu umfangreiches Gewicht zu tragen hat, zerbricht zu werden, während ein zu schwach gewählter Eisenträger sich verbiegt. Eine andere Beanspruchung, der man bei Maschinen oft begegnet, ist die auf Verdrehung, etwa bei Schwungradachsen. Um diese Konstruktionsstücke richtig dimensionieren zu können, muß man genau ihre Festigkeit kennen, um damit rechnerisch die

nötigen Querschnitte zu bestimmen. Analoge Vorgänge, wie die eben geschilderten, in der Praxis sucht die Materialprüfung durch Maschinen wieder herzustellen und aus der systematischen Untersuchung die Festigkeitszahlen zu gewinnen. Die Maschinen, die zu diesem Zweck vielerorts gebaut werden, sind je nach den Bewegungsvorgängen einfach oder kompliziert. Relativ einfach sind die Maschinen, die auf Zug und Druck untersuchen. Die Druckmaschinen, in denen das Material in Würzelform bis zum Zerquetschen gebracht wird, ähneln in der äußeren Form gewöhnlichen Pressen; bei den Zugmaschinen wird das Material in zwei Schritten eingeklemmt, die dann auseinandergezogen werden. Meist sind bei einer Maschine mehrere Untersuchungsarten kombiniert, es kann bei solchen Universalmaschinen durch passende Umstellung auf Druck, Zug, Biegung, Zerknüdung u. s. w. geprüft werden.

Die Kraft empfangen die Maschinen entweder von Hand durch Uebersetzungen oder hydraulisch. Ganz besondere Sorgfalt muß auf die Uebersetzbarkeit des Probematerials und die Einspannung aufgewendet werden. Die relative Dehnung während des Versuches, das plötzliche Ziehen und die Risse müssen genau beobachtet und nach der endlichen Zerknüdung die Bruchstücke und Bruchstellen untersucht werden. Zur feinen Messung dienen Mikroskope und Thermometer, die die während des Versuches auftretenden Temperaturveränderungen aufzeichnen. Die Resultate und Daten werden in einem Buche notiert und gewöhnlich mehrere photographische Aufnahmen während des ganzen Vorganges gemacht.

Die rein mechanische Untersuchung genügt bei Metallen, Holzern, Steinen u. s. w. Schwieriger sind schon die Verhältnisse bei künstlichen Baustoffen, wie Eisenbeton. Bei diesem Material z. B. ist man sich über viele chemische und physikalische Eigenschaften noch völlig unklar, zumal sich diese noch mit der Zeit beträchtlich ändern. Diese Prüfungen gestalten sich also viel umständlicher und erfordern sich über längere Zeitdauer, wobei alle Faktoren bei Herstellung und Dauer des Versuches genau beobachtet werden. Bei Baustoffen, die ja im Gegensatz zu den Maschinenteilen meist in hohem Grade atmosphärischen und organischen, d. h. langsam wirkenden Einflüssen ausgesetzt sind, ging man schon soweit, daß man sie beim Abbruch eines schon lange erbauten Gebäudes erst untersuchte.

Wiesen uns noch einige Worte über die technologischen Proben übrig. Dabei wird der Stoff — meist Metall — einer Probebearbeitung unterzogen. So wird das Metall auf Schmiedbarkeit, Schweißbarkeit, Biegevermögen untersucht, wobei es auf speziellere Eigenschaften, wie Härte und Sprödigkeit ankommt.

Die täglich auf dem Gebiete der Technik neu auftauchenden Stoffe machen es zur Aufgabe der Materialprüfungsanstalten, Brauchbares von Unbrauchbarem zu scheiden und so durch eine exakte Grundlage des Materialwesens die Technik der Zwangslage des nutzlosen Experimentierens zu entheben.

Bermittlung von Teilhaberschaften.

Wir haben stets kapitalkräftige Herren für aktive oder stille Beteiligung an Hand und bitten Interessenten, sich an uns wenden zu wollen.

Badische Treuhand-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe i. B., Erbprinzenstraße 31.



Schweizer Taschen-Uhren

in Gold, Silber, Zula, Nickel, Stahl u. Gold plattiert, empfiehlt billig Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Nail-Passage 7a. Gehl silberne Herren- u. Damen-Uhren von Mk. 10.— an.

Spanische Weinhandlung

von Jaime Miro empfiehlt ihre garantiert naturreinen Weine

Rotweine per Liter von 60 Pfg. an Weißweine per Liter von 70 Pfg. an ff. Süß- u. Dessert-Weine Kognaks u. Liköre Verkaufsstellen: Ruppurrerstraße 14, Durlacherstraße 38, Gerwigstraße 20, Lessingstraße 29, Schillerstraße 23 u. Rheinstraße 45.

Milch-Zentrale

des landwirtschaftl. Genossenschaftsverbandes Lauterbergstr. 3 Karlsruhe Telephon 279

offert billige Lieferung von la Tafelbutter per Pfd. 1.40 Mk. bei 10 Pfd.-Abnahme bedeutende Ermäßigung. II. Qualität Butter 1.25 Mk. per Pfd. Ragermilch 10 Pfg. per Liter, Sauermilch und Buttermilch 10 Pfg. per Liter, Weichen Käse und Trinkeier, Vollmilch, offen 24 Pfg., in Flaschen 26 Pfg. Alles frei ins Haus geliefert. 9791.6.4

Milch-Zentrale

Lauterbergstr. 3 Karlsruhe Telephon 279.

Butter.

Allerfeinste, mehrfach prämierte Molksüßrahm-Tafelbutter empfiehlt und versendet täglich frisch zum billigsten Tagespreis. Gotthilf Lieb, Karlsruhe, Kapellenstrasse 74. Telephon 1926. Größtes Butter-Spezialgeschäft am Platze. 4472

Rucksäcke

für Erwachsene u. Kinder Rucksackstützen schafft Luft zwischen Rücken und Rucksack. 8789.6.6

Reisekoffer

Reisetaschen Gamaschen. Kofferhaus Geschw. Lämmle, 51 Kronenstr. 51 Mitglied d. Rabattsvereins. Tel. 1451.

Chaiselongue, neu, gut gearb., wird f. nur 24 Mk. verkauft. (Keine Fabrikware.) Polstermöbelhaus Köhler, 321868 Schützenstr. 25.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, den 20. Juni 1913. 68. Abonnements-Vorstellung der Abt. B. (gelbe Abonnementskarten). Zum erstenmal: Graf Pepi.

Ein Lustspiel aus dem Jahre 1866, drei Akte von Robert Sander und Alfred Salm. In Szene gesetzt von Fritz Sert. Personen: Nikolaus, Baron von Grusina, Geniefflein, Josef Martz, Seine Nichten: Mizi, Komtesse Hedwig Holm, Gerbig, Sefi, Komtesse Edith Noorman, Gerdig, Josef, Graf Gerdig, ihr Bruder, Leutnant im Dragonerregiment Fürst Windischgrätz, Reinhold Rittjohann, Geheimrat Leo Karl Dapper, Annalene, seine Nichte Alwine Müller, Premierleutnant Hans Joachim von Roggeninn vom 3. Garde-Infanterieregiment Felix Baumbach, Richter, Nachtmeier Hugo Höder, Ulman: Bräutigam Paul Gemmede, Schulz Otto Hertel, Weiß Hugo Bauer, Drobitsch August Schmidt, Auf dem Grundstück: Kaufmann, Marg. Mar. Center, Badische, Hausbälterin Margarete Bir., Leopold, Diener Max Schneider, David Diamant Felix v. Krone. Das Stück spielt am 23. und 24. Juli 1866 im Orusinahofel umweit des Thauschlusses.

Anfang 8 Uhr. Ende geg. 10 Uhr

Abendkasse von 1/8 Uhr an. Mittel-Preise. Polstermöbel werden in ganzem Zustande gereinigt und von Motten befreit in der chem. Waschanstalt Prütz.

Blumentöpfe

Blumenteller Blumenampeln Balkonkasten in Holz und Ton 10047

Ton- und Steinvasen Friedhofvasen Giesskannen empfiehlt in reicher Auswahl Edm. Eberhard Haus- und Küchengeräte-Magazin Ludwigsplatz 40b.

Um zu räumen, werden sämtliche Herrenkleiderstoffreste Kostüm- u. Lodenreste zu enorm billigen Preisen abgegeben. Kaiserstr. 133 Ecke Kaiser- und Kreuzstraße 1 Treppe hoch. 8711

Neue Hochsee-Vollheringe

Stück 7 Pfg. Neue Sommer-Malta-Kartoffel vorzügliche Qualität 3 Pfd. 40 Pfg. empfiehlt 9833

Bucherer

in sämtlichen Filialen. Empfehle meinen vorzüglichen Apfelwein. 8866

Obstkellerei Willh. Bender, Morgenstr. 5. Teleph. 2084. Gut erhaltener Sportwagen zu verkaufen. 822031

Maria-Alexandrastr. 16. III. 118.

Ferdinand Thiergarten (Badische Presse) Buchdruckerei und Verlag, Karlsruhe (Baden).

Der Verkehr mit Kraftfahrzeugen

Unentbehrlicher Leitfaden für Automobil- und Krafttrad-Besitzer, für die Führer solcher Fahrzeuge und die mit dem Volkzug betrauten Behörden

Von Otto Sauer

Verwaltungsassistent beim Gr. Bezirksamt — Polizeidirektion Karlsruhe. 2. Auflage.

Preis brosch. 80 Pfg.

Dieses Buch enthält eine Zusammenstellung der im deutschen Reich gültigen Gesetze, Verordnungen, Steuervorschriften und einen Auszug aus den Bestimmungen über den internationalen Verkehr mit Kraftfahrzeugen unter besonderer Berücksichtigung der für das Großherzogtum Baden erlassenen Vorschriften. Berücksichtigt der zugelassenen Sachverständigen, sowie Formulare zu Anträgen auf Erneuerung des Führerscheines u. s. w.

Zu beziehen direkt vom Verlag, Ferdinand Thiergarten, Badische Presse, Karlsruhe. Nach auswärts einschließlich Porto 90 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. mehr.

Adresskarten, eine und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Miniaturflügel

kleine Statzflügel und Salon-Pianos von 4112*

Bechstein, Blüthner, Grotrian-Steinweg Nachf. empfiehlt der Alleinverreter für Karlsruhe und Umgebung Ludwig Schweisgut Hoflieferant 4 Erbprinzenstr. 4.

Brautpaare!

Komplette, ganz neue Ausstaltung zusammen für nur 450 Mark

Das Schlafzimmer besteht aus Bergl. Bettstellen mit Rollen, Matratzen, Kollstern, Chiffonniere, Nachttisch mit Marmor, Waschkommode mit Marmor. Schönes Wohnzimmer, bestehend aus Klüschdivan, poliert, Vertiko mit Spiegelauflage, Tisch mit eisener Blatte, 4 Stühle, sowie komplette Küchen-Einrichtung. Möbelhaus Maier Weinheimer, Karlsruhe, 10117 Kronenstrasse 32. Franko Lieferung.

Schreibmaschine

Möbel zu verkaufen. Verschiedene Betten, Waschtische, Schränke, Divan, Silber, Spiegel, Radentregal. Zu erf. unt. 821878 in der Erved. der „Bad. Presse“. 2.2

Versuchen Sie Kaffee-Ersatz

eine Kaffee-, Wald-, u. Feldfrüchte-Mischung, geröstet und gemahlen, Zubereitung und Geschmack wie Bohnenkaffee

das Pfund nur 1.— Mk. V. Merkle Karlsruhe Kaiserstrasse 60. Teleph. 175.

Stübchen-Spezialhaus

J. Della Bona Erbprinzenstraße 28 empfiehlt täglich frische Erdbeeren, Pfirsiche, Aprikosen, Nespeln, Kirichen, Trauben, Birnen, Nespel, Ananas, Bananen, Orangen, Zitronen. 10154

Chreiser Sparhochherde

finden anerkannt die besten im brauen, baden und kochen Fabrik u. Lager Herrenstr. 44. Tel. 2071.

Darlehen

auf ein Jahr bei monatl. Rückzahl. nicht hiefig. Selbstk. an verb. Beamte u. bef. Privatangeh. gegen Abchluss d. Lebensversicher. keine Vorpost. u. dergl. Strengste Diskretion ausgeh. Offert. u. 820884 a. d. Erp. der „Bad. Presse“ erb. 6.5

Hausverkauf.

Verkaufe umständelhafter mein in der Bollstrasse frei gelegenes, vierstöckiges Haus, mit drei bezgl. Gemächern, Wohnungen, Hintergarten, Verandas, Ballons, Waschküche. Der erste und zweite, sowie dritte und vierte Stock sind durch Treppen verbunden. Das Haus befindet sich im besten Zustande. Offerten unter Nr. 8784 an die Erped. der „Bad. Presse“ erb. * Fradauzug, sehr wenig getragen, für mittlere Figur, billig zu verkaufen. 822140 Donauesch. 38. 2. St.

Stadtgarten.

Freitag, den 20. Juni 1913, 8 Uhr abends:

Militär-Konzert

gegeben von der Kapelle des 10127

3. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50.
Leitung: Königl. Obermusikmeister Schotte.

Eintritt { Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenbesitzern . . . 30 Pfg.
Sonnige Personen . . . 60 Pfg.
Soldaten und Kinder je die Hälfte.
Programm 10 Pfg.

Die Konzert-Abonnementskarten haben Gültigkeit.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Karlsruher Fussball-Verein e. V.

Unter dem Protektorat Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Maximilian von Baden.

Internationale Olympische Spiele

am Sonntag, den 22. Juni 1913.

Spannende Wettkämpfe

unter Beteiligung hervorragender Leichtathleten u. Turner, darunter 9 Teilnehmer an den olympischen Spielen in Stockholm, 3 deutsche und 7 süddeutsche Meister, auf dem

10158

Sportplatz an der verläng. Moltkestraße vormittags 10 und nachmittags 3 Uhr.

Musikverein Harmonie.

Heute Freitag abend 9 Uhr in der „Wolfschlucht“:

Generalprobe

zum 4. Mittelbad. Musikfest am 22. ds. Mis. Abfahrt nach Ahe ren: Des Orchesters Samstag 2^o Uhr; der sonstigen Mitglieder Sonntag 7^o Uhr.
Der Vorstand.
10174

CAFE BAUER

Heute abend spielt 10156

Rigo

im Café Bauer

CAFE BAUER

Gesängertest am 29. Juni in Speier.

700 Säng. 3 Uhr N. Festzug, 3^o Uhr großes Konzert; vor und nach demselben Volksfest mit Tanz, Feuerwerk etc. auf dem herrlichen Festplatz beab. in der großen Festhalle.
4438a

Das Fabrikationsrecht

eines gründlichen erprobten Artikels der Baubranche, verwendbar in allen Bauten, ob neu oder alt, ist für größere Bezirke billig zu vergeben.

Für jedermann, besonders zur Angliederung an bestehende Geschäfte mit verfügbaren Räumlichkeiten besonders geeignet. Der Artikel hat große Zukunft und ist zum Erwerb, sowie zur Ausnutzung ca. Mk. 6-8000 erforderlich. Anfragen sind zu richten unter S. B. 9879 an Rudolf Woffe, Stuttgart, 4431a

Wirklich reelles Angebot.

In einer Oberamtsstadt Württembergs ist krankheitshalber eine sehr gut eingeführte Mineralwasserfabrik, prima eingerichtet, mit sicherer Zukunft, samt Haus, Stallungen, Pferd, Wagen, Garten, mit oder ohne Felder, sehr preiswert zu verkaufen. Strebsamen Leuten ist eine gute Erlernung voll zugesichert, zumal der Käufer dem Käufer mit Rat und Tat an die Hand gehen wird. Kaufbedingungen sehr günstig. Offert. unter Nr. 921728 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Villa zu verkaufen!

In Gernsbach im Muratal ist eine solid gebaute Villa mit 10 Zimmern u. reichlichem Zubehör mit über 4000 qm schön angelegtem Bier- und Obstgarten außerordentlich billig zu verkaufen. Neueste günstige Bedingungen. Gef. Offerten unter S. 2030 befördert Hansenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 4500a.22

Bom Abbruch

Warenhaus Knopf, Kaiserstraße, werden von Dienstag, den 3. Juni ab, folgende Baumaterialien billig abgegeben:
ca. 2500 Falzziegel, 1000 qm Pflastersteine, 2000 qm Blindböden, bereits neu, 200 cbm gutes, schönes Bauholz, ca. 100 Fenster mit Steingestellen, ca. 100 000 Backsteine und ein größeres Quantum Mauersteine und sonst noch Verschiedenes.

Brennholz wird spottbillig abgegeben. Näheres auf der Abbruchstelle!
9080

Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.

Kreisverein Karlsruhe. Gesch.-St.: Essenweinstraße 37, II. Im „Prinz Karl“, Ecke Zirkel u. Lammstraße, findet jeden Freitag abends 9 Uhr Versammlung statt; am 1. Freitag im Monat ist Monats-Versammlung.

Berein ehem. bad. gelber Dragoner. Unter dem Protektorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian von Baden. Nächste Samstag, den 21. ds. Mis. abends 8^o Uhr:

Zusammenkunft im Vereinslokal. Regimentskameraden stets willkommen. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

K. F. C. Phönix (Phönix-Alemannia) E. V. Sportplatz links der Rheintalbahn entlang. Telefon 1888.

Sonntag, den 22. Juni: Allgemeines Training.

Mittwoch, den 25. Juni 1913: Vorstand-

und Spielausschuss-Sitzung im „Hohenoller“.

Bezüglich der Trainings-spiele der verschiedenen Mannschaften wird auf die Terminliste in der Vereinszeitung verwiesen.



K. F. C. Frankonia (e. V.) Sportplatz und Klubhaus an der Hohenollerstraße.

Heute abend nach dem Athletik-Training: Spielerversammlung und A. S. Sitzung.

Sonntag, den 22. Juni 1913. 1/4 Uhr, auf unserem Platz Pokal-Spiel

F. B. Beiertheim I gegen Frankonia I.

Beider: F. B. Grünwinkel u. F. gegen Frankonia I. u. F. Der Pokal ist im Schaufenster des Herrn Wod, Ecke Ludwig-Wilhelm- und Rudolfstraße ausgestellt.



Verein für Bewegungsspiele Karlsruhe.

Sportplatz mit Klubhaus vis-à-vis der Telegraphenstation.

Freitag, den 20. Juni 1913, abends 9 Uhr: Spieler-Versammlung.

Sonntag, den 22. Juni 1913 Wettkämpfe auf unserem Platz

vormittags 10 Uhr: F. C. Hertha II. gegen B. f. B. III.

nachmittags 2 Uhr: F. C. Hertha I. gegen B. f. B. II.

nachmittags 1/4 Uhr: Rasenspieler Borussia gegen B. f. B. I.

5 Uhr: Anielingen A. S. gegen B. f. B. A. S.

Karlsruher Schachklub Spielabende: Dienstag u. Freitag im Café Bauer. Ebenfalls ist jeden Radmittags Spielgelegenheit. Gäste stets willkommen. Der Vorstand.

Hunde! Ein Hund edle deutsche Boxer zu verkaufen. 92137.21 Georg-Friedrichstraße 15, part. 92205a

Kristallzucker	5 Pfd. 105 ^h	Kondensierte Milch	Dose 50 45 ^h
Feiner Zucker	5 Pfd. 110 ^h	Backpulver	3 Pack 25 ^h
Würfelzucker	5 Pfd.-Paket 115 ^h	Puddingpulver	3 Pack 25 ^h

Feinste neue

Matjes-Heringe

Stück 15^h

Morgen eintreffend Aprikosen Pfund 45^h

Bananen	Pfd. 40 ^h	Zitronen Dutzend 75 65 55 ^h	
Austr. Aepfel	Pfd. von 50 ^h an	Neap. Kartoffel 10 Pfd. 65 ^h	
Himbeersaft	Fl. 110 60 ^h	Malta-Kartoffel 10 Pfd. 135 ^h	
Lachs	1/4 Pfd. 40 ^h	Holl. Sardellen	Pfd. 105 ^h

Feinste Tafelbutter Pfund 132^h

Münchner Gebirgswurst Pfund 155^h

Eisbonbons Pfund 55^h

Erfrischungswaffeln 3 Pack 25^h

Vanille-Saucen-Pulver 4 Pack 25^h

Vanille-Zucker 4 Pack 25^h

KNOPF

Ausverkauf Adlerstrasse 18a

Grosse Posten

Moderne Herren-Anzüge Mk. 12.- bis 40.-

Sommer-Leinen-Joppen 1.50 1.80 2.25 3.50 bis 6.-

Lüster-Joppen 2.50 3.50 4.25 4.80 bis 12.-

Loden-Joppen 2.75 3.50 4.00 bis 9.-

Ausverkauf Adlerstrasse 18a

Verein der Württemberger. Samstag, den 21. Juni 1913, abends 9 Uhr: Mitgliederversammlung im Lokal z. König v. Württemberg. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Jülichs Zilber-Verein. Heute Freitag 1/2 9 Uhr: PROBE (Vereins-Abend). Lokal: „Goldener Adler“.

Fußballklub Mühlburg. C. V. Verein für Rasensport. Sa Sportplatz and. Hohenollerstr. Samstag, den 21. Juni 1913: Spieler-Versammlung. Sonntag, den 22. Juni 1913: 1. Mannschaft Entscheidungsspiel um die südwestdeutsche Meisterschaft in Elm. Abfahrt 9^o Uhr. Die übrigen Mannschaften: Leichtathletik-Training.

Beiertheimer Fußball-Verein e. V. Begr. 1898. Verein für Bewegungsspiele. Eingezümt. Sportpl. am Weiberwald. Sonntag, den 22. Juni 1913 Wettkämpfe auf unserem Platz: 3. und 4. Mannschaft gegen Grünwinkel II und III. Beginn 3 und 1/2 Uhr. 2. Mannschaft in Grünwinkel. 1. Mannschaft gegen Frankonia. 1/4 Uhr Frankonia-Platz. Samstag, den 28. Juni 1913: Mitglieder-Versammlung.

Pfannkuch & Co. Beste u. praktischste Fliegen-Fänger Pyramiden-Fliegenfänger Marke „Schwapp“ Stück 5^h 100 Stück 4.60 Marke „Drossel“ und andere 3 Stück 10^h 100 Stück 2.70

Beiertheimer Fußball-Verein e. V. Begr. 1898. Verein für Bewegungsspiele. Eingezümt. Sportpl. am Weiberwald. Sonntag, den 22. Juni 1913 Wettkämpfe auf unserem Platz: 3. und 4. Mannschaft gegen Grünwinkel II und III. Beginn 3 und 1/2 Uhr. 2. Mannschaft in Grünwinkel. 1. Mannschaft gegen Frankonia. 1/4 Uhr Frankonia-Platz. Samstag, den 28. Juni 1913: Mitglieder-Versammlung.

Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Herrenfahrrad, Gasherd, gedebt, 4flammig, mit Doppelpardbrenner, samt etwanen Tisch ist billig zu verkaufen. 922148 Friedrichstraße 14, 2t.

Flurgarderoben, eichen Mk. 15.- Trumeau, große Mk. 30.- Solange Vorrat. 922156

Widderhandl. Werner, Schlossplan 13, Eing. Karlo-Friedrichstr. Zu kaufen gesucht: 3 saubere Weiröste 190x90, 10cm 1 oder 2 Maßzahlen. 922141 Leinwandstücke 33 im Hof.

Reit- u. Wagenpferd, schwarzbraun, gute Weine, billig zu verkaufen. 921791 Winterstraße 40, 1. St.

Ponny, schön, Tier, fromm, zu verkaufen; erstl. mit Wagen. Händler verbeten. Zu erfragen unter Nr. 921986 in der Exped. der „Bad. Presse“. 33

Prüfchenwagen unter zwei die Wahl, 20-25 Str. und 25-30 Str. Tragkraft, wenig gebraucht, verkauft billig. 921986 G. Herrmann, Götterstraße 2.

Piano, erstklassiges Fabrikat, mit klaren, vollen Ton, preiswert zu verkaufen. Von 10-12 Uhr morgens. 921799 Draisstraße 9, part., r.

Fahrräder, darunter ein Damenrad, gut erhalten, sind preiswert abzugeben. 9408.53 Marktgrabenstraße 22.

Herrenfahrrad, gut erhaltenes, zu verkaufen gesucht. 922015.22 Schützenstr. 32, 3. St.

Schneider-Nähmaschine, fast noch neu, billig zu verkaufen. 921918.22 Kronenstr. 27, 3. St.

Kopiermaschine, mit Abschneiderr. „Erzellor“ abzugeben r. 95 A. anstatt 400 A. 921918.22 Kronenstr. 27, 3. St.

Billig zu verkaufen: Ein vollständ. Bett, eine Nachtkommode, ein Nachtsch. ein Fern. ein Schubkasten. Poststraße 157. 4. St., vis-à-vis d. Art.-Kaf. 922063

Großtes Lager Karl Pr. A. Müller Amalienstr. 7. Bestes Fabrikat. Repar.-Werkstätte. Unterhalt. Kinderwagen, ebenso armer Einleum-Teppich billig zu verkaufen. 922125.21 Grotzstraße 56, II. links.

Israelitische Gemeinde.
 20. Juni Abendgottesdienst 7¹⁵ Uhr
 21. Juni Morgengottesdienst 8⁰⁰
 Jugend-Gottesd. 9¹⁵
 Sabbat-Andacht 9¹⁵
 Werktag-Morgengottesd. 9¹⁵
 Abendgottesdienst 7¹⁵

Jr. Religionsgesellschaft.
 Gartenlokal des Großh. Landes-
 getreibeamtes.
 Eingang Markgrafenstraße
 20. Juni Sabbat-Anfang 8 Uhr
 21. Juni Morgengottesdienst 7¹⁵
 Schülergottesdienst 7¹⁵
 Jahringesitzung 7¹⁵
 Nachm.-Gottesd. 5
 Sabbat-Ausgang 9¹⁵
 Werktag-Morgengottesd. 7¹⁵
 Nachm.-Gottesd. 7¹⁵

Weißwein
(Vanadese)
Literfl. 70 Pfg.

Weißwein
(Oberhardter)
Literfl. 90 Pfg.

Weißwein
Kaiserschlösser
Literfl. 1.20 u. 1.40

Rotwein
Literfl. 70 Pfg.

Rotwein
Oberhardter
Literfl. 90 Pfg.
Flaschenpfand 15 Pfg.
empfiehlt 7146

Gottl. Schöpf
in seinen sämtlichen
Zweigen.
Büro und Lager
Luisenstraße 34.
Telephon 2826.
:: Rabatmarken ::

la Heu
Liefert waagrecht zu äußerster
Preisen 46224.2
J. B. Riegger, Futtermittelhdlg.
Billingen (Schwarzwald).

Herde! Herde!
Emaille u. lackiert, mit Garantie
billigst. Herblager Schillerstr. 4.
Gebrauchte Herde von 10 A an. B2143

Pfannkuch & Co

Abschlag!

**Neue Italiener
Kartoffeln**
feinste gelbe
3 Pfd. 20 Pfg.
10 Pfd. 65 Pfg.
Sextner 6.25

**Neue Sommer-
Malta-
Kartoffeln**
3 Pfd. 35 Pfg.
10 Pfd. 1.15 Mf.

**Neue
Spanische
Kartoffeln**
3 Pfd. 35 Pfg.
10 Pfd. 1.15 Mf.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekanntesten
Verkaufsstellen

Für die heissen Tage!

Leichte Sommer - Herren - Bekleidung!

Lüster-Saccos		Sommer-Saccos	
Panama-Lüster	5.90 4.50 3.95	Popelin-Rips, khakifarbig	6.75
Alpacca-Lüster	6.50 5.45 4.35	Shantungleinen, modiefarbig	8.00
Panama-Lüster, 1/2 u. 1/3 gefüllt	10.85 8.75 7.85	Rohseiden-Imitation	13.00
Wasch-Joppen		Halbwesten-Gürtel	
grau u. grün gemust., f. Herren	3.45 2.95 1.95	schwarz und gemustert	1.85 1.45 0.95
grau u. grün gemust., f. Knaben	1.95 1.45 1.10	Faltengürtel, schwz. u. foul.	2.85 2.45 1.85
Loden-Joppen		Fantasiegürtel u. lose Falten	4.00 3.45 2.85
Sommerqualität, grau und grün	3.75 2.95	Wasch-Westen	
Sportjoppe mit Falten und Gurt	5.90	moderne Streifendessins Serie I II III IV und weiß Piqué	1.95 2.75 3.45 4.50

1 großer Posten **Sonnenschirme**, farbig gemustert, weiß und beige, ohne Rücksicht auf den bisherigen Verkaufspreis.

Serie I **1.45** Serie II **1.95** Serie III **2.50** Serie IV **3.25**

Reinseid. Sonnenschirme einfarbig, moderne Ausfüh. 7.45 6.50 5.75 **4.50**

Extra billiges Angebot!

Garnierte Damen-Hüte	Serie I 3.50	Serie II 5.50	Serie III 7.50
Garnierte Kinder-Hüte	Serie I 0.95	Serie II 1.60	Serie III 2.45
Herren- u. Knaben-Strohhüte	Serie I 0.95	Serie II 1.65	Serie III 2.45

Japan - Panama
„Formosa“
für Herren Stück **2.25**

KNOPF

Im Erfrischungsraum: Erdbeer-Torte mit Schlagsahne 25 J Granit von Erdbeer Glas 25 J
Frische Erdbeeren mit Schlags. 25 J Erdbeer-Sorbet Glas 25 J

Wald-, Bleich- u. Bügel-Anstalt Klein-Rüppurr.
Jund u. Wendt Wwe.
übernimmt Wäsche zum Waschen, sowie ganzer Fertigstellung.
Telephon 2809. 8720.14.8 Kafengebäude.

Komoll
das allgemein beliebte, gesunde Apfelgetränk
Erzeugnis der
Brauerei Hoepfner.

A. v. Steffelin
Grossherzog. Hoflieferant
Fernsprecher Nr. 61. Kontor: Baumeisterstr. 46
Kohlen - Koks - Brikets
Brennholz
jetzt günstigste Bezugszeit und billigste Preise.
Betriebskapital
jed. Höhe, ohne Unterlag. durch Vergabe guter Akzepten reell u. diskret.
KEIN Abzugsbuch. Offerten mit Rückporto unter N. 2774 bef.
Invaliddendank, Ann.-Ergeb., Köln. 1132a

300 Stück **Kinderwagen, Klappwagen, Stubenwagen, Spielwagen** 8232
finden Sie in meinen 300 am großen Verkaufsräumen fortwährend zum Verkaufe ausgesetzt. Preise außerst billig; nur prima Fabrikate, von 10 A an franco-Verband. Berl. Sie Briefl. Telefon 2241. Eia. Werkst. Zur prompten schnellen Lieferung
H. Jörg Karlsruhe, Amalienstr. 59, am Kaiserplatz.

Pferdefleisch!
Meiner werthen Kundschaft zur Kenntnis, daß ich Samstag ein 8 Wochen altes Fohlen ausbaue und empfehle meine sonstigen nur **prima Fleisch- u. Wurstwaren.**
Auch Versand nach auswärts. B22126
A. Gramlich, Verdeschlächtere mit elektr. Betrieb.
Durlacherstr. 59. Telephon 3319.

Geld-Darlehen
mit ratenweiser Rückzahlung ohne Zinsen. **Viele Anzahlungen!** Reell und diskret. Hypothekens-Bausgeld besorgt **F. Gauweiler, Karlsruhe - Mühlburg, Gerbstr. 4b.** B22075 3 1

Eleganter Salon
Mahagoni, komplett, preiswert zu verkaufen. Adresse zu erf. unter Nr. 10148 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Piano,
sehr gut erhalt., preisw. zu verkauf. B22118 **Quieterstr. 18, parterre.**
Herren- und Damen-Fahrrad, freilauf, sehr billig abzugeben. B22063 **Waldbornstr. 32, 3. St. r.**
Grammophon mit Metallmatrix, ter und circa 20 Doppelplatten billig zu verkaufen. B22104 **Amalienstr. 37, 2. St.**
Beerenpresse u. 2 Weinfässer 100 Ltr. haltend, bill. zu verkaufen. B22138 **Emmerstr. 5, 3. St.**

Kochherd,
sehr gut erhalt., billig zu verkaufen. B22107 **Amalienstr. 43.**
Su verkaufen eine bereits neue Konzertsaal mit Klavier und Noten. B22097 **Wielandstraße 8111.**

2 Kaninchenstadel
Rüde, raffinéiert, 1/2 Jahr alt, zu verkaufen. B22121
„Waldhaus zum Adler“
Kandel, Pfalz.

Das beste
Freitag-Abendessen
mit Spezialitäten
empfiehlt
Hotel Lion
Adlerstraße 33.
10167

„Zum Elefanten“
Heute großes Schlachtfest!
Von 5 Uhr ab die so beliebten
Schlachtplatten. B22151
Es ladet höchlich ein **V. Birsch.**
Uhren - Reparaturen
Keine über Mk. 2.50
neue Feder 1. A. Glas, Zeiger, Bügelring
je 20 J. lang. Anerkennung aus allen
Kreisen, mit allen Hilfsmaschinen ein-
gerichtete Spezial-Reparaturwerkstätte
f. Uhren jed. Art. Zimmeruhren. Postk-
erbeten. Hans Träger, Uhrmachersm.,
Karlsruhe, Kaiserstr. 17, H. II. B22186

Zum Anmachen eines guten Salates
verwende man
feinstes deutsches
Vorlauf-Mohnöl
sowie 10045.2.1
Rheinweinessig
für Kranke nehme man
Citrovin
per Literflasche Mk. 1.50
Probeflasche 70 Pfg.

W. Erb, am Lidellpl.
Möbeltransport.
Geht 1 Rückwagen von Dres-
den oder Prag hierher für Ende
Juni, Anfang Juli. 3.1
Angebote unt. Nr. 10143 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat.
Geschäftsmann, in den 30er J.
1 Kind, mit Vermögen, und gut
achtem Geschäft, wünscht mit
Fraulein v. Lande (etwas Selbst-
arbeit), ohne Vermögen, näher
bekannt zu werden. Anträge, wo-
möglich m. Phot. u. B22077 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
Strenge Verschwiegenheit.

Heirat.
Frl., 30 J., kath., m. kleinerem
Vermögen, wünscht sich. Partie m.
mittl. Beamten oder tüchtig. Ge-
schäftsmann. Off. unt. B22026 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
Verschwiegenheit Ehrensache.
Bieg. u. Eizwagen ist sehr bill.
zu verkaufen. B22131
Martensstraße 56, 3. St. II.

Pfannkuch & Co

**Neue
Egypter
Zwiebeln**
Pfund 7 Pfg.
10 Pfund 65 Pfg.
**Frische Holländer
Schlangen-
Gurken**
St. 28 u. 30,
**Neue
Bismard-
Seringe**
Stück 10 Pfg.
die 4 Liter-
Dose Mk. **2.60**
**Neue 10171
Matjes-
Seringe**
Stück 10 Pfg.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekanntesten
Verkaufsstellen